



Protokoll 2014

der ordentlichen Diözesankonferenz
21. – 23. November 2014
in Rolleferberg

Freitag, 21. November 2014

TOP 1: Eröffnung der Konferenz

Britta Dallmanns, DL, eröffnet die Diözesankonferenz 2014 und begrüßt die anwesenden Delegierten aus den einzelnen Pfarren, den EWAK, den DAS, die MitarbeiterInnen und ReferentInnen aus der D-Stelle, Hubert Küppers (FuP), Michael Pütz (Pfarrpate und Kassenprüfer) Meike Laufenberg (WAS), Jochen Küppers (Satzungsausschuss und WAS), Jonas Zechner (Referent für Jugendpastoral in Aachen), Hannah Mühlbeyer (Protokollantin) und Thomas Lohmüller (Moderation) und im Voraus auch Katharina Pütterich (Moderation) aus Bamberg. Es folgt ein Hinweis auf die Stimmungskarten und Unterlagen auf den Tischen und die Vorstellung des Jingles

Thomas Lohmüller, Moderation, stellt sich vor und erklärt die geschlechtergetrennten Redelisten und das Reißverschlussprinzip. Er stellt fest, dass ordnungsgemäß und fristgerecht zur Konferenz eingeladen und die Konferenzunterlagen verschickt wurden. Einsprüche zum Protokoll des letzten Jahres wurden im DAS diskutiert und angenommen. Nachfragen hierzu können an Regina Hautkappe, DL, ergehen.

Feststellung der Beschlussfähigkeit:

Thomas Lohmüller, Moderation, stellt fest, dass die Konferenz mit 8 männlichen und 13 weiblichen Stimmen stimmberechtigt ist.

Abstimmung über die Tagesordnung:

Thomas Lohmüller, Moderation, lässt über die Tagesordnung abstimmen. Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Thomas Lohmüller, Moderation, verweist auf die Initiativanträge 1 und 2 auf den Tischen und lässt über deren Aufnahme in die Tagesordnung abstimmen:

Initiativantrag 1 wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Initiativantrag 2 wird mit 2 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen in die Tagesordnung aufgenommen.

Britta Dallmanns, DL, beantragt das Rederecht für Gäste.

Thomas Lohmüller, Moderation, lässt über den Antrag abstimmen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Jochen Küppers, WAS, weist darauf hin, dass die Abstimmung nicht nötig gewesen sei, weil alle Konferenzmitglieder das Recht haben zu Reden. Außerdem macht er aufmerksam auf zwei fehlende Wahlen in der Tagesordnung: Die Wahl zum Kuratorium der Thomas Morus Stiftung und die Wahl zur Delegation für die BDKJ Diözesanversammlung.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate, weist darauf hin, dass auch der Rechenschaftsbericht des Arbeitskreises Pfarrpaten (AK Pfarrpaten) in der Tagesordnung fehlt.

Thomas Lohmüller, Moderation, lässt über die Aufnahme der drei genannten Punkte in die Tagesordnung abstimmen.

Alle drei Punkte werden einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Tim Stormanns, Venn, weist darauf hin, dass auch die Wahl des Jahresmottos 2015 in der Tagesordnung fehlt.

Regina Hautkappe, DL, erklärt, dass es sich dabei nicht um eine Wahl handelt, weil keine Personen gewählt werden und versichert, dass die Abstimmung über das Jahresmotto Samstagmorgen stattfinden wird.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate, weist darauf hin, dass auch der Rechenschaftsbericht des WAS fehlt.

Thomas Lohmüller, Moderation, lässt über die Aufnahme dieses Punktes in die Tagesordnung abstimmen.

Der Bericht wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Thomas Lohmüller, Moderation, lädt zur Diskussion des Rechenschaftsberichtes der Diözesanleitung ein.

TOP 2: Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung

Die KonferenzteilnehmerInnen bringen ihre Karten an den ausgehängten Rechenschaftsbericht an: Rote Karten für Kritik, grüne Karten für Lob und gelbe Karten für Fragen und Anmerkungen.

Thomas Lohmüller, Moderation, erklärt das Vorgehen: Alle Karten werden von Stephan Bougé, Referent, vorgelesen, und können von der Konferenz und der DL kommentiert werden.

Vorwort:

Rot: **Venn** bzw. **Judith Swoboda, DAS:** Auf den Karten steht unten links immer noch „Region/Name“ obwohl die Regionalebene strukturell abgeschafft wurde. Es wird vorgeschlagen dort „Pfarre/Name“ hinzuschreiben.

Thomas Lohmüller, Moderation, erklärt, es handle sich bei den Karten um Restbestände, die im Sinne des kritischen Konsums aufgebraucht würden, bevor neue Karten gedruckt werden.

1. Entwicklung der Leitungsarbeit:

Grün: **Judith Swoboda, DAS** (S. 9/10, Z. 30-18): *„Für die geringe Besetzung ein klasse Job!“*

2. Personal:

Gelb: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 10/11, Z. 55-4): *„Wieso übernimmt Karin nicht die Mitverantwortung für die Gender Stammtische? Dieses Jahr hat doch, auch weil es keine Zuständigkeit in der D-Stelle gibt, keiner stattgefunden! Schade!“*

Regina Hautkappe, DL: Die Aufgabe wurde in den DAS gegeben, weil Karin bereits viele Aufgaben hat. Ende letzten Jahres ging eine Mail an alle PLs mit der Frage, wer Lust hat einen Genderstammtisch vorzubereiten. Es gab nur eine Rückmeldung aus Schiefbahn (Stephanie Schulze).

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Auch Andrea aus dem DAS, konnte die Zuständigkeit nicht im DAS einordnen.

Judith Swoboda, DAS: Sie habe die Zuständigkeit. Es gab leider keine Rückmeldung auf die Mail und der DAS hatte keine Zeit Genderstammtische vorzubereiten.

Susanne Koletnik, Straß: Unter Bezug auf die Zuständigkeitenliste (S.7): Was ist die DAS-Vertretung? Was sind die Aufgaben eines DAS-Vertreterers?

Regina Hautkappe, DL: Wir waren sehr dankbar für diese Mitbesetzung der Arbeitsbereiche. Es bedeutet, dass eine verantwortliche Person aus dem DAS ansprechbar ist, falls die DL mal nicht kann oder Unterstützung braucht.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Wäre es nicht sinnvoll den einzelnen Teams mitzuteilen welches DAS-Mitglied für sie zuständig ist?

Judith Swoboda, DAS: Ja, es hat Sinn, die Liste zu veröffentlichen.

Lukas Zybarth, DL: Das ist eine gute Anregung. Das setzen wir im nächsten Jahr um.

Alina Winkel, DAS: Das müsste intern vorher nochmal geklärt werden, da es sich ja nur um eine Vertretung handelt.

Thomas Lohmüller, Moderation: Das wird in den DAS mitgenommen.

Britta Dallmanns, DL: Ergänzungen zum Bericht: Die offene Frage bezüglich der Zusatzversorgungskasse ist geklärt. Wir können daran teilhaben.

Pia ist ein Jahr in Elternzeit, das Kind heißt Leonhard und ist sehr süß und gesund. Die Grafikerin Katharina wird ihren Vertrag nicht verlängern. Wir suchen eine neue Grafikerin.

Gelb: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 11, Z. 8): *„Besteht die Möglichkeit, dass Katharina Mörsdorf, Grafikerin auch für die Pfarren zuständig ist? 1x im Jahr kostenlos & danach gegen Gebühr? Oder so...“*

Britta Dallmanns, DL: Das müsste rechtlich geprüft werden da sie nur auf Honorarbasis arbeitet. Es müsste auch vom Arbeitsumfang geklärt werden. Ist damit gemeint, dass es dann auf Kosten des Diözesanverbandes geht?

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Es geht darum Logos zu erstellen z.B. für die Sommerfahrt. 1x im Jahr könnte ein Auftrag an die D-Stelle gegeben werden. Nach dem Motto: Wir entwerfen euch das und ihr zahlt nur 20€.

Hans Moers, Büro: Die Grafikerin ist nur geringfügig beschäftigt. Dies ist also nicht möglich.

Grün: **Venn** (S. 11, Z. 9): *„Hoher ansprechender Wiedererkennungswert!“*

Grün: **Rheindahlen** (S. 11, Z. 25-28): *„KAVO“*

Gelb: **René Thomas, Eifel** (S. 11, Z. 25ff): *„Was für Finanzierungsmöglichkeiten gibt es nach den drei Jahren und wird das ganze Auswirkungen auf den Mitgliedsbeitrag oder auf die Referatsstellen haben?“*

Regina Hautkappe, DL: Es wird keine Auswirkungen auf den Mitgliedsbeitrag haben. Wenn es weniger wird und nicht zu kompensieren ist, hat es Auswirkungen auf das Personal. Da muss dann geschaut werden, wie es weitergeht.

Grün: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 11, Z. 30-31): *„Schön, dass Ihr Euch im Bereich Zusatzversorgung für die Mitarbeiter einsetzt!“*

3. Finanzen:

Rot: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 12, ab Z. 12): *„Wie in jedem Jahr: Bietet doch mal mehr Aktionen außerhalb von Aachen an. Da fällt selten was aus!“*

Rot: **Judith Swoboda, DAS**: *„Ist das Führen von einer Datenbank so schwierig, dass immer noch falsche Verschickungen bzw. gar keine Verschickungen resultieren?“*

Die **DL** antwortet einstimmig mit „Ja!“.

Regina Hautkappe, DL: Es liegt häufig nicht an uns in der D-Stelle, sondern an den Mitgliedern, die ihre Adressen nicht zurückmelden. Alle Namen und Adressen der PL-Mitglieder und Leitungsrunden-Mitglieder müssen bitte zurückgemeldet werden!

Rot: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate** (S. 13, Z. 1-30): *„Ist eine Datenbank und das Verteilen von Werbematerialien Mitgliederwesen? Ist dies das Ergebnis von KjG verrückt?“*

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate erläutert: Er hätte mehr erwartet. Im Bericht geht es nur um Datenbank und Werbematerial. Verteilt die DL nur Flyer? Das passt auch zu Öffentlichkeitsarbeit.

Regina Hautkappe, DL: Wir müssen über diesen Punkt nachdenken und ihn im Rechenschaftsbericht evtl. anders aufschlüsseln. Monika packt zum Beispiel auch fleißig Willkommenspakete für neue Mitglieder, was nicht im Bericht steht.

Jochen Küppers, WAS: Unter Mitgliederwesen würde auch ein Ehemaligentreffen fallen, das gibt es aber nicht jedes Jahr. Deshalb taucht es hier nicht auf.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Was sind inhaltliche Ansprüche an die neue Mitgliederdatenbank?

Susanne Koletnik, Straß: Man kann in der alten Datenbank z.B. die Buttons nicht ändern. Da stehen noch immer die alten Bezeichnungen drauf (z.B. bei FunFa) und wenn man etw. anklickt wird es später nicht ausgedruckt. Das ist ein großes Manko.

Grün/rot: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 13, Z. 24): *„Optisch ansprechend, allerdings sollten mehr Infos auf Flyer. Besonders für Kinder.“*

Gelb: **Venn** (S. 13, Z. 24): *„Warum muss bei Veranstaltungen für Kinder immer ein Gruppenleiter dabei sein? Oft scheitert es hieran!“*

Regina Hautkappe, DL: Das Kinder-in-Aktion-Team (früher Kinderladen) ist nicht groß genug. Um einen guten Betreuungsschlüssel zu sichern sind Gruppenleitungen nötig. Falls es an Gruppenleitungen scheitert, meldet euch bei Mirijam, dann finden wir eine Lösung.

Grün: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 13, Z. 24): *„Die Flyer sehen immer super aus (wenn sie bei uns ankommen).“*

Rot: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 13, Z. 26): *„Wie kann es sein, dass unsere Post sehr verspätet oder gar nicht ankommt?“*

Regina Hautkappe, DL: Wenn sie gar nicht kommt: Ist eben geklärt worden, ihr müsst die Adressen

einfach weitermelden. Wenn sie spät kommen ist der Dienstleister schuld, der die Post verschickt.

6. Projekt 2015

Gelb: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate** (S. 13, Z. 35-40): *„Was ist hier passiert? Insbesondere zum Thema: Mitgliedergewinnung und Erhaltung?“*

Regina Hautkappe, DL: Die Projektleitung (Rebecca, Judith und Regina) hat es nicht geschafft sich ein abschließendes Mal zu treffen. Das lag einfach an zu vielen KjG-Terminen. Wir wissen, dass wir uns nochmal treffen müssen. Zur Mitgliedererhaltung: Der AK Pfarrpaten wurde letztes Jahr eingesetzt. Zur Mitgliedergewinnung werdet ihr dieses Wochenende noch was hören.

7. Satzungsausschuss

Es gibt keine Karten.

Susanne Koletnik, Straß: Anna hat ihr Amt ruhen lassen und war dieses Jahr gar nicht dabei. Der Satzungsausschuss möchte eine neue Beauftragung von der DK haben, um für die Satzungsänderungen und die Beratungen in Satzungsfragen zur Verfügung stehen zu können.

Lukas Zybarth, DL: Es soll im nächsten Jahr mehr um spontane Fragen zur Satzung gehen. Da braucht es nicht unbedingt einen Ausschuss

8. Diözesanausschuss (DAS)

Gelb: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate** (S. 14, Z. 30): *„Was ist mit Inhalten und Themen? Z.B. Konzept Kritischer Konsum?“*

Regina Hautkappe, DL: Verweist auf den DAS-Bericht. Der DAS wird dazu Rede und Antwort stehen.

Rot: **Florian Janßen, DAS** (S. 14, Z. 46-47): *„Leider wenig neue Gesichter. Vielleicht gibt es ja Vorschläge aus der Konferenz wie man es schaffen kann, dass möglichst viele aus allen Gegenden kommen können.“*

Gelb: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 14, ab Z. 45): *„Wie wird man über die Termine des erweiterten DAS informiert?“*

Judith Swoboda, DAS: Alle PLs werden eingeladen.

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Sind Nicht-PL'ler nicht eingeladen und nicht willkommen?

Regina Hautkappe, DL: Doch, aber wir müssen sehen, wie wir die Menschen erreichen und das läuft momentan über die PLs. Jeder der interessiert ist, kann kommen. Wer Interesse bekundet wird eingeladen.

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Warum wird Facebook dafür nicht genutzt?

Lukas Zybarth, DL: Facebook ist nach wie vor nicht für alle zugänglich. Es wird genutzt, um Hinweise auf Veranstaltungen zu geben, aber Sitzungen usw. werden weiterhin über sichere Wege angekündigt.

Grün: **DAS** (S. 14, Z. 8): *„Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.“*

9. Vertretung Bistum:

Grün: **Florian Janßen, DAS:** *„Sehr schöne Aktionen!“*

Grün: **St. Hubert Küppers, FuP:** *„Es war sehr schön, dass sich die KjG an der Heiligtumsfahrt beteiligt hat. Der Lichterzug war überwältigend!“*

Gelb: **Florian Janßen, DAS:** *„Was gibt es neues zur 35-Wochen-Aktion für Schüler?“*

Regina Hautkappe, DL: Es gab ein Gespräch mit Silvia Löhrmann, (stand schon im Bericht). Es gab ein Treffen der LAG-NRW, bei dem darüber gesprochen wurde. Es gibt eine Arbeitshilfe. Interessierte können sich melden. Max aus Köln war beim Jugendforum des BDKJ in Köln anwesend.

Gelb: **Venn** (S. 15, Z. 54): *„Warum wurde das Gespräch verschoben?“*

Gelb: **Florian Janßen, DAS** (S. 15, Z. 54-55): *„Gibt es einen Termin? Bzw. hat er inzwischen stattgefunden?“*

Britta Dallmanns, DL: Beim ersten Mal war der Bischof krank. Beim zweiten Mal auf einer Beerdigung. Der dritte Termin passte der DL nicht. Er wäre im November gewesen. Regina und Lukas können nur abends. Es gab einen neuen Termin, da konnte der Bischof wieder nicht. Jetzt gibt es einen neuen Termin. Erst wenn er stattgefunden hat, hat es aber wirklich geklappt. Es handelt sich um den 21.01.2015 abends. Viel Glück.

Gelb: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate** (S. 16, Z. 5): *„Warum ist die DPSG ausgestiegen? Hüpfburg gratis für KjG-Pfarren?“*

Britta Dallmanns, DL: Die DPSG hat ihre Mitglieder auf ihrer Konferenz gefragt und die meinten, sie brauchten das nicht. Zur Hüpfburg: Wir sind nicht alleiniger Träger, deshalb muss man das mal sehen.

Rot: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 16, Z. 16): *„Ja, es schien wirklich viel zu viel Aufwand. Idee“*

Felix Maiwald, Beggendorf: Werbung in Schulen ist gut.

Britta Dallmanns, DL: Die Idee ist schon öfter aufgekommen. Wir müssen gucken, wie das geht. Wir sind der Meinung, dass das eine gute Präsentation von Jugendverbänden ist.

10. Vertretung BDKJ

Rot: **Venn** (S. 16, Z. 25): *„Durch den Wegfall der R-Ebene ist auch der Ansprechpartner für die KjG im Regionalverband des BDKJ weggefallen. Kann eine Regelung gefunden werden?“*

Tim Stormanns, Venn: Es gab immer den RAS des BDKJ. Jetzt ist die Frage, wer geht dahin? Es gibt fünf Pfarren. Der Informationsfluss zum und vom BDKJ ist schwierig.

Lukas Zybarth, DL: Mit der neuen Satzung kam die AG Region, die von Regionspfarren gebildet wird. Dort könnt ihr euch zusammensetzen. Es sollte keine Vertretungsarbeit wegfallen.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Es ist einfach, da mit der Satzung zu kommen. Die AG Regionen ist in den Pfarren nicht bekannt. Es müsste da Kontakt und Begleitung der DL geben.

Paul Arns, Referent: In Mönchengladbach gab es die regionale Interessengemeinschaft, aber die hat sich leider nicht mehr getroffen. Wenn das nicht stattfindet ist die Diözesanebene laut Satzung angehalten, dazu einzuladen und einen Rahmen zu schaffen.

Britta Dallmanns, DL: Es spricht nichts dagegen, dass man ein Protokoll bekommt, das an alle weitergeleitet werden kann, sodass alle Pfarren Bescheid wissen. Oder man kann die wichtigsten Punkte in einer Rundmail verschicken.

Paul Arns, Referent: Die BDKJ RAS finden statt und bei Interesse leitet er die Einladungen und Protokolle weiter.

Jochen Küppers, WAS: Es geht nicht nur um Informationsfluss, sondern auch um die Vertretung der Pfarren dort. Die D-Ebene sollte fördern, dass die Pfarren davon wissen. Es reicht nicht, dass es in der Satzung steht.

Grün: **Rheindahlen** (S. 17, Z. 28-31): „Gelder für Mitgliedergewinnung.“

Gelb: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 17, Z. 26): „Ging das vorher nicht? Wir als DV hatten doch auch vorher eine eigene Satzung?!“

Regina Hautkappe, DL: Es geht um die Mindeststandards. Der Rahmen war früher sehr eng, jetzt ist er weniger eng.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Was genau war der Kritikpunkt an der Satzung?

Hubert Küppers, FuP: Die Diözesansatzung regelt, wie ein DV ausgeschlossen werden kann. Das gehört aber in die BV-Satzung. Dass die Fesseln für die DVs weniger sind, kann er nicht unterschreiben. Die Regelungen schränken sehr ein, z.B. muss es mindestens vier Diözesanleitungen geben.

Thomas Lohmüller, Moderation: Weist darauf hin, dass die Satzung des Bundesverbandes sehr umfangreich ist und es hier zu weit führen würde darüber zu sprechen. Bei Bedarf sollte sich bei der DL gemeldet werden oder morgen beim zuständigen Bundesleiter, der zu Besuch kommt.

Hubert Küppers, FuP: Eine Frage zu den Satzungsanträgen auf der BuKo: Dazu habe er 5 Seiten ausgearbeitet, mit Punkten, die so nicht gingen. In der neuen Satzung stehen alle diese Dinge drin. An die BuKo-Vertreter: Warum?

Britta Dallmanns, DL: Wir haben das weitergegeben an den Satzungsausschuss auf Bundesebene. Inhaltlich wurden die Punkte teilweise anders gesehen und es ist in der Konferenz anders entschieden worden.

Hubert Küppers, FuP: Die Satzung wurde aber einstimmig verabschiedet.

Britta Dallmanns, DL: Die Begründungen der Juristen waren uns schlüssig.

Hubert Küppers, FuP: Es ist aber eindeutig unzulässig.

Britta Dallmanns, DL: Wir können später drüber reden.

Lukas Zybarth, DL, liefert den mündlichen Bericht des Herbstbundesrates: Vertretende waren Rebecca Swaton und Lukas. Vieles wurde vertagt. Es gab sieben neue Anträge, ein neues Logo, eine Aktion zum Thema Mitliedergewinnung („KjG und Du“), die noch erklärt wird. Es gab einen interessanten Antrag für ein jugendpolitisches Seminar zum Thema 35-Stunden-Woche in Berlin für 35 Leute. Es gab auch einen Antrag zum Kritischen Konsum auf Bundesebene.

Rot: **René Thomas, Eifel** (S. 18, Z. 11ff): *„Wir haben keine Karten bekommen. Hätten euch gerne unterstützt.“*

Grün: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate:** *„Gute, politische Aktion! Warum kommt sowas nicht aus Aachen?“*

Grün: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 18, Z. 11): *„Gut, dass die KjG sich solchen Aktionen anschließt!“*

Grün: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 18, Z. 10-15): *„35h Super! Hervorragend, dass ein Gespräch zwischen KjG und Schulministerin eingeleitet wurde.“*

12. LAG

Keine Karten oder Wortmeldungen.

13. Pädagogische Kontakt- und Begleitarbeit

Rot: **Theresa Schmidt, Venn** (S. 18, Z. 35): *„Schade, dass Kritik/Vorschlag im letztem Jahr nicht umgesetzt wurde, dass die Pfarren selbst einen kleinen Bericht schreiben oder wenigstens einreichen können, was alles im Jahr gelaufen ist und veranstaltet wurde.“*

Britta Dallmanns, DL: Wir können das nicht im Bericht schreiben, weil die Diözesanleitung das nicht veranstaltet hat. Man müsste es dann parallel verschicken.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Sieht es wie Britta. Das gehört eigentlich nicht in den Rechenschaftsbericht rein. Der ganze Pfarrteil gehört nicht rein, weil das nicht die DL gemacht hat.

Grün: **Schiefbahn** (S. 19, Z. 25): *„Mirijam macht ihren Job super!“*

Rot: **Burtscheid:** *„Beschreibung von KjG-Burtscheid muss verbessert werden.“*

Gelb: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate** (S. 20, Z. 40-50): „Was sind die Absichten der DL? KjG und Schulen über Coole Schule hinaus? Was sind Kosten, was ist Nutzen?“

Britta Dallmanns, DL: Absicht war, auszuprobieren, ob es Chancen hat, an einer Schule in einer Projektwoche einen GruLeiKu zu machen. Das sehen wir im Moment nicht so, da Samstagstermine innerhalb der Schule nicht so gut ankommen. Es ist nicht so gelungen, wie wir uns das gedacht haben. Viele Materialkosten gibt es nicht, weil es ein Leuchtturmprojekt ist, das gefördert wird. Allerdings ist viel Personalaufwand hineingeflossen. Es war so viel, dass das Kosten-Nutzen Verhältnis nicht gut war.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Es ging nicht um eine Gruppe an der Schule, sondern um die Gewinnung von Gruppenleitern?

Britta Dallmanns, DL: Es ging um eine Gruppenleiterqualifizierung für SchülerInnen, die dann an der Schule in der Nachmittagsbetreuung auch KjG-Gruppen machen könnten. Die Hoffnung war letztlich Mitgliedergewinnung.

Hubert Küppers, FuP: Die Bundessatzung eröffnet jetzt, dass es Ortsgruppen gibt. Wir sind nicht mehr an Pfarren gebunden. Auch an anderen Orten können Gruppen gebildet werden. Wurde daran gedacht, an Schulen zu gehen?

Regine Hautkappe, DL: Erstmal nicht. Wenn das in Frage kommt, werden wir darüber informieren. Es ist nicht weg aus dem Kopf aber ein KjG-Ort in einer Schule ist nach diesem Projekt erstmal nicht angedacht.

Gelb: **Burtscheid:** „Kann man nicht Aktionen für einen bestimmten Kreis (z.B. AC-Stad, AC-Land) machen?“

Lukas Zybarth, DL: Die ehemalige Regionalebene ist frei, Angebote zu schaffen. Wir als DL wollen Angebote für alle machen und dass die KjG ganzheitlich daran teilnimmt. Wenn ihr euch zusammentut und nach bestimmten Angeboten fragt, wird auch etwas gemacht.

Gelb: **René Thomas, Eifel** (S. 21, Z. 28): „Wann war unser Pfarrfest? Die Pfarre weiß nix davon! Interne Probleme?“

Hannah Swoboda, Eifel: Es gab kein Pfarrfest, sondern nur eine Kirmes und da hat die KjG nichts gemacht. Wir wollten ein Pfarrfest planen, aber das hat nicht geklappt. Es gab dieses Jahr nichts dergleichen.

Regina Hautkappe, DL: Was aber stattgefunden hat, da aber nicht steht: Es gab ein Treffen mit Vertretern aus Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand. Regina war dabei. Die KjG Mützenich hat sich vorgestellt und ihre Anliegen formuliert: z.B. der Gruppenraum ist zu klein. Das Ergebnis war, dass die KjG Mützenich in den Ortsrat eingeladen wurde, um ihre Probleme darzustellen.

Hannah Swoboda, Eifel: Bisher gab es keine Einladung.

Rot: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 21, Z. 32): „Mit Paul besteht seit über einem Jahr nur E-Mail Kontakt!“

Rot: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate:** „*Pesch lebt noch! Warum gibt es keine Neuigkeiten aus Pesch? Wurde Pesch gefragt? Infos aus Pesch mündlich.*“

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Er war gestern da und sie leben mit Schwierigkeiten, aber sie leben. Es finden Aktionen statt: Offener Treff donnerstags, der Karnevalszug, ein Krimidinner und nächste Woche ein Eisgrillen. Es ist eine kleine Gruppe, und sie haben sich sehr über Besuch aus Aachen gefreut und vermissen Kontakt und Unterstützung aus Aachen. Sie wünschen sich Beratung bei der Mitgliedergewinnung.

Paul Arns, Referent: Hatte versucht, sie per Mail zu erreichen. Darauf kam keine Antwort. Mehr kann man da nicht tun.

Tim Stormanns, Venn: Mit wem wurde gesprochen? Für Pesch war das schön mit der Regionalebene, weil da Leute waren, die dasselbe machen wie sie und die sie fragen konnten. Wenn sich einer um Pesch kümmert, dann klappt das bestimmt. Sie haben eine große Lobby und es wäre sinnvoll, wenn denen jemand hilft, aber es ist schwer, Kontakt zu kriegen.

Britta Dallmanns, DL: Jonathan hat offenbar einen guten Draht und Paul hat Probleme. Jonathan könnte Paul und Wencke miteinander in Kontakt bringen.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Die DL sagt Kontaktarbeit sei das Wichtigste und es läuft in Pesch gar nicht. Manchmal passen Leute einfach nicht zusammen. Kann man da als DL nicht andere Leute einsetzen? Wie ist der DL Kontakt nach Pesch? Peschs einziger Kontakt nach Aachen ist mit Monika.

Britta Dallmanns, DL: Findet es schwierig. Manche können nicht miteinander, die Chemie ist mal schlechter, mal besser. Es ist auch die Frage: Wie schützt man Mitarbeitende, wenn wir demnächst ein Voting-Prinzip haben? Es hat sich schon mal was geändert. Es kann nicht immer alles erfüllt werden.

Gelb: **Venn** (S. 21, Z. 52): „*Gab es Kontaktversuche nach Pesch?*“
Bleibt unkommentiert, da bereits beantwortet.

Grün: **Venn** (S. 22, Z. 7): „*Karins Aufarbeitung und Lösungsvorschläge waren sehr hilfreich!!*“

Rot: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 22, Z. 12-14): „*Wie bereits auf der anderen Karte geschrieben, besteht kein Interesse mehr. Tim aus Venn & Ich haben den Kontakt zu den Jugendlichen aufgebaut.*“

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Die erste Karte wurde vergessen. Nach einem Firmlingswochenende gab es 7 Jugendliche, die gerne eine Pfarrei gegründet hätten und Tim und Steffi haben sich gekümmert. Es wurde kein Gründungstermin gefunden. Nach dem Sommer sind die betreffenden Leute in die Oberstufe gekommen und die Mädels hatten keine Zeit mehr. Wie kann es so lange dauern, um einen Gründungstermin zu finden?

Regina Hautkappe, DL: Das kann konkret nicht beantwortet werden. KjG Termine füllen alle Kalender vor allem nachmittags und abends gut aus, so dass es schwierig ist, eine Übereinstimmung zu finden.

Stephan Bougé, Referent, entschuldigt sich für das Vergessen der Karte.

Gelb: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate:** „Wie bewertet die DL die Kontaktarbeit? Wie viele Pfarren wurden besucht? Wie oft? Was sind Ziele und Erwartungen? Wurden die Erwartungen erfüllt? Perspektiven?“

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Zur Erklärung: Nur bei diesem Punkt gab es keine Bewertungen und Perspektiven, es wurde nur gesagt, dass es wichtig ist. Es wäre wichtig, die Kontaktarbeit einzuschätzen, zu bewerten und Perspektiven aufzuführen. Bei Pesch bitte nicht schreiben, dass nichts läuft, sondern dass nichts bekannt ist.

Regina Hautkappe, DL: Wir haben die Struktur des Rechenschaftsberichts der letzten Jahre nicht verändert. Die Kontaktarbeit ist uns sehr wichtig. Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir das im Bericht anders darstellen können. Zu den Pfarrbesuchen: Der größte Teil der Kontaktarbeit liegt im Referatsbereich. Die Referenten bemühen sich sehr. Oft sind Termine auch kurzfristig oder liegen in schlechten Zeitfenstern, es ist dann schwierig daran teilzunehmen. Ziele und Erwartungen: Alle Mitglieder sollen sich gut betreut fühlen, ~~und~~ alle Informationen bekommen und wissen, wer zuständig ist. Es darf aber keine Einbahnstraße sein, es muss auch etwas von Pfarrebene kommen.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Es hieß hier mal, dass Pfarrdokumentationen von den ReferentInnen geführt werden. Wird das gemacht und genutzt?

Regina Hautkappe, DL: Das wird rege gemacht. Es gibt Pfarrchroniken, in denen steht, welche Termine es gab, was Inhalt war, wer da war und auch wichtige Telefonate. Die DL guckt da rein und die Dokumentationen funktionieren auch.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Die Pfarrchronik sollte in den Bericht. Auch eine objektive Bewertung. Man kann im Bericht sagen, dass es an manchen Stellen hakt. Vielleicht könnte man neue Wege über den DAS gehen. So wird nicht deutlich, dass nicht alle Pfarren regelmäßig besucht werden.

14. Öffentlichkeitsarbeit:

Rot: **Burtscheid:** „Flyer und Zeitschriften kommen oft nicht an.“

Bleibt unkommentiert, weil bereits besprochen.

Rot: **Felix Maiwald, Beggendorf (S. 22/23):** „Tipp zur Öffentlichkeitsarbeit. Flyer zielgruppenspezifischer gestalten. Bei Kinderflyern müssen z.B. auch mehr Elterninfos drauf sein. Dann können die Flyer ruhig größer sein.“

Britta Dallmanns, DL: Es gibt unterschiedliche Auffassungen davon, was in einen guten Flyer muss. Irgendwann ist es so viel Text, dass es keiner mehr liest.

Ines Bongarz, Düren: Was haltet ihr davon, wenn ihr die Flyer auch per Mail verschickt? Oft gibt es in einem bestimmten Zeitraum keinen Kontakt zu den Kindern. Das Gruppenstundenmodell gibt es ja nicht mehr in allen Pfarrgemeinschaften. Die PL muss dann selbst eine Rundmail an ihre Kids schicken. Die DL könnte die Flyer direkt an die Mitglieder schicken.

Lukas Zybarth, DL: Werden wir mitnehmen. Flyer sollen per Mail an die PLs gehen, damit sie die weiterverschicken können und so auch auf einem anderen Weg werben können.

Hannah Swoboda, Eifel: Können die Flyer nicht ausgelegt werden? In Sparkassen, Grundschulen usw.? Das bringt in Mützenich große Resonanz.

Susanne Koletnik, Straß: Fände es gut, wenn dann auch in der Mail die Anmeldekarte ist. Auf der Homepage fehlt sie oft.

Tim Stormanns, Venn: Was ist damit gemeint: Das Gruppenstundenmodell gibt es nicht mehr? In Venn gibt es das.

Ines Bongarz, Düren: In Düren laufen vereinzelt Gruppenstunden. Deshalb der Wunsch nach Mails. Wenn ein Flyer direkt von der D-Ebene kommt, wird der Kontakt mit der D-Stelle vielleicht auch anders gesehen.

Felix Maiwald, Beggendorf: Es gibt den Newsletter, aber aktuelle Flyer sind da nicht drin. Vielleicht könnte man die Flyer da einbinden. Jede Gruppenleitung kann sich da eintragen und den Link an die Eltern weiterleiten.

Thomas Lohmüller, Moderation: Die DL nimmt das mit ins nächste Jahr.

Rot: **Anonym:** „Auf der KjG-Aachen-Seite gibt es keine Linkverbindungen zu den einzelnen Pfarren!“

Britta Dallmanns, DL: Dazu kommt gleich noch ein Lösungsvorschlag.

Alina Winkel, DAS: Auf der neuen Homepage ist der DAS weder mit Bild noch Wort erwähnt. Das ist sehr schade.

Thomas Lohmüller, Moderation: Paul schaut sich das nochmal an.

Theresa Schmidt, Venn: Auf der Homepage sind die KJP Abrechnungen nicht mehr online.

Paul Arns, Referent: Wir mussten Inhalte rauswerfen. Da war wohl der DAS bei ;) und auch die KJP-Formulare. Beim BDKJ NRW stehen die aber immer aktuell zum Download. Wenn ihr das aber wünscht, werden wir daran arbeiten.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Bei der KjG Aachen auf der Homepage waren die immer vorausgefüllt mit Adresse, Kontonummer usw. Beim BDKJ fehlt das.

Britta Dallmanns, DL: Es wird eine Möglichkeit gefunden, online an das Formular zu kommen.

Grün: **Venn** (S. 22, Z. 32): „Super Zusammenarbeit. Das Drehen mit den Kids war super und kam auch in der Pfarre MEGA an!“

Grün: **Rheindahlen** (S. 22, Z. 40): „Handy-APP“

Judith Swoboda, DAS: Was muss man eingeben, damit man die App im Playstore findet? **Thomas**

Grün: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 22, Z. 35): „Endlich neue Mitgliedsausweise!“

Lukas Zybarth, DL: Die werden demnächst kommen. Wir haben schon länger die Aussage von der Bundesebene, dass sie in Druck sind. Wir glauben es erst, wenn sie da sind. Sobald wir sie haben, leiten wir sie weiter.

Gelb: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 22, Z. 45): „Warum können nicht mehr Bilder hochgeladen werden?“

Paul Arns, Referent: Kann Bilder hochladen. In der Galerie sind auch Bilder.

Hannah Swoboda, Eifel: Es sind zu wenige, es sollen mehr sein.

Grün: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate:** *“Infos über Facebook sind super!”*

Gelb: **René Thomas, Eifel** (S. 23, Z. 40/41): „Ist es möglich, die verschiedenen Internetseiten der einzelnen Pfarren auf der Aachener Seite zu verlinken?“

Grün: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 23, Z. 16): „Der Film ist super!“

Grün: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 23, Z. 15): „Imagefilm ist super.“

Gelb: **St. Hubert** (S. 23, Z. 40-48): „Könnte man eine Spielesammlung auf der Homepage erstellen?“

Regina Hautkappe, DL: Man kann vieles, aber ist das Sinn der Homepage? Wenn ihr daran Interesse habt, können wir darüber reden, wie wir eine zusammenstellen können.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Ist Pfarrpate von St. Hubert. Die Karte ist von St. Hubert. Sie fänden es gut, Spiele zu haben und Bewertungen von anderen dazu. Sie hatten das auf ihrer alten Homepage und stellen das gerne zur Verfügung. Vielleicht kann man es nicht-öffentlich machen?

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Das Schulungsteam kann jederzeit für Spieleschulungen angefragt werden. Da gibt es tatsächlich auch neue Spiele!

Jochen Küppers, WAS: Eine öffentliche Spiele-Datenbank ist problematisch, wegen eventueller Copyrights. Es gab eine Datenbank einer Pfarrgemeinschaft aus dem Stuttgarter Raum. Vielleicht können wir dahin verlinken.

Thomas Lohmüller, Moderation: Die DL nimmt das mit.

Grün: **Simone Krebsbach, Brand** (S. 23, Z. 41): „Brand nutzt eine Domain schon. Gut, wenn es das von der D-Stelle für nicht so starke Pfarren (durch den BDKJ Brand) gibt.“

Grün: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 23, Z. 28 u. 41): „Newsletter gut. Homepageangebot für Pfarren super.“

Grün: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 23, Z. 41/42): „Wir können gerne dafür zahlen, ein einfaches Programm, bei dem man sich nur einloggen muss, um was zu ändern, wäre super! Wie das heißt, weiß ich leider nicht. Danke für die Umsetzung!“

Grün: **Venn** (S. 23, Z. 41): „Bei unserer Homepage ist die technische Anforderung zu hoch. Eine Hilfe in Form von einer vorgestalteten wäre super!“

Paul Arns, Referent: Zur Homepage für Pfarren kamen immer wieder Anfragen. Wir haben die Firma, die die diözesane Homepage gemacht hat, gefragt, sodass ihr eine Pfarrhomepage gebaut bekommt, die unserer ähnlich ist. Wenn ihr euch bis zum 15.12.14 anmeldet, könnt ihr eine neue Homepage

bekommen. Die Agentur kümmert sich ums Bauen, aktuelle Inhalte ziehen um und ihr bekommt eine Schulung dazu. Oder es ist auch möglich, eine ganz neu Homepage zu machen, wenn es vorher keine gab. Es wird die Pfarren nur wenig kosten. Wir möchten ein Stimmungsbild dazu. Die neuen Homepages sollen dann Anfang des Jahres kommen. Die Pfarrhomepages haben eine eigene Domain.

Andrea Prömpeler, DAS: Sind 300€ schon der reduzierte Preis? Müssen das die Pfarren tragen?

Paul Arns, Referent : Ja.

Jochen Küppers, WAS: Was ist mit monatlichen Kosten?

Paul Arns, Referent: Die Domainkosten tragen die Pfarren, die Serverkosten trägt der DV.

Judith Swoboda, DAS: Gibt es auch die Möglichkeit, alte Homepages auf der DV-Seite zu verlinken?

Paul Arns, Referent: Natürlich geht das.

Tim Stormanns, Venn: In Venn gibt es eine Homepage. Zieht die Agentur dann alle Inhalte um? Wie können wir dann Inhalte auf der neuen Seite ändern?

Paul Arns, Referent: Die machen einen Umzug der Daten und geben euch dann den Zugang. Dann könnt ihr dran. Die aktuelle Domain muss dazu nicht gekündigt werden.

Ines Bongarz, Düren: Das ist ein tolles Angebot, aber der 15.12. ist knapp. Man müsste das besprechen und wir treffen uns nicht jede Woche. Kann die Deadline verschoben werden?

Paul Arns, Referent: Das Angebot der Agentur endet kurz nach dem 15.12. Im Einzelfall können wir darauf Rücksicht nehmen.

Hubert Küppers, FuP: Bei Homepages müssen auch Rechte beachtet werden. Der DV muss da aufklären.

Paul Arns, Referent: Auf unserer Homepage sind Vorlagen für Impressum usw. die kann man nutzen.

Andrea Prömpeler, DAS: Wie viele müssen sich melden, damit es klappt?

Paul Arns, Referent: Mindestens drei.

Andreas Schlottau, DAS Kandidat: Bei den Homepages, die ich betreut habe, gab es nur einen Preis. Was wäre der Domainpreis, den die Pfarren zahlen müssen?

Paul Arns, Referent: Man kauft die Domain. Die Daten liegen bei der Agentur und dafür zahlt der DV.

Andreas Schlottau, DAS Kandidat: Wie teuer ist das dann?

Paul Arns, Referent: Wenn die Pfarren eine Domain haben, läuft das weiter, sonst sind es ca. 2€ pro Monat.

Jochen Küppers, WAS: Ist die Homepage auf diese Punkte festgelegt? Können neue Menüpunkte hinzugefügt werden?

Paul Arns, Referent: Es kann Unterpunkte geben; es ist aber festgelegt, wie viele. Alles darüber hinaus kostet.

Thomas Lohmüller, Moderation: Weitere Fragen können an Paul gehen.

Gelb: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 23, Z. 54/55): „Kann man denn vielleicht „Übersicht Save the Date Karten“ erstellen & halbjährlich verschicken? Ich fand das schon immer sehr hilfreich! Grundsätzlich aber konsequent & gut von euch.“

Britta Dallmanns, DL: In der Infobroschüre ist alles, was an Terminen bekannt ist. Ansonsten waren wir trotzdem noch auf dem Ehrenamtstag vertreten, wenn auch kurzfristig. Es gab eine Rechtsberatung zum Thema Foto. Der Flyer ist noch nicht verschickt, wir kommen darauf aber später zurück.

Gelb: **Slogangruppe** (S. 24, Z. 6): „Anmerkung: Die Slogangruppe hat sich 2x getroffen. Leider nur einmal mit einem Vertreter vom DAS.“

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Im Rechenschaftsbericht stand nichts über die Jahresmottogruppe. Auf der letzten DK wurde es beschlossen. Wir haben uns 2x getroffen und super Motti gefunden.

Regina Hautkappe, DL: Sorry, ist uns durchgegangen. Danke für die Anmerkung.

Marie-Theres Müller, Hardt: Die neuen Mitgliedschaftsformulare haben keinen Durchpausbogen mehr.

Thomas Lohmüller, Moderation: Die DL nimmt das mit.

15. Religiöse Arbeit:

Grün: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 24, Z. 20-25): „Gut und wichtig! Tolle Idee!“

Grün: **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate** (S. 24, Z. 32): „Adventskalender super!“

Grün: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 24, Z. 32-35): „Ich freue mich immer über den Adventskalender!“

Gelb: **René Thomas, Eifel** (S. 24, Z. 32): „Adventskalender auch über App?“

Britta Dallmanns, DL: Sah sich nicht in der Lage, dieses Jahr einen Adventskalender zu gestalten. Sorry. Ein mögliches anderes Modell wäre: Jede Pfarre gestaltet einen Tag.

Rot: **Venn** (S. 24, Z. 28): „Schade, dass nur die Feierlichkeiten in Aachen berücksichtigt wurden. In MG haben sich viele KJG'ler an den Frohnleichnamsfeierlichkeiten beteiligt.“

Rot: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 24, Z. 47-48): „Ich glaube, dass vielen KJG'lern nicht klar war, was die „Nacht der Jugend“ genau ist!“

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Parallel war das GruLeiKu-Finale. Vielleicht war das ein Grund für mangelnde Teilnahme.

16. Geschlechtsspezifische Arbeit:

Rot: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 25, Z. 13-16): *„Fußballgucken & „Quatschen“ unter Frauen passt halt nicht zusammen.“*

Regina Hautkappe, DL, gibt den mündlichen Bericht des Herbstcamps: Regina hat das Herbstcamp geleitet, Meike ist kurzfristig ausgefallen. Es war ein super Team, super Atmosphäre. Es hat einen Herbstcamp-Wirbelwind gegeben. Darauf sind wir stolz.

Rot: **Venn**(S. 25, Z. 27): *„Nein.“*

Grün: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 25, Z. 27): *„Geschlechterspezifische Angebote sind super!“*

Gelb: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 25, Z. 51): *„Es könnte auch einen Frauentag (ab 16?) geben. Das Konzept klingt gut.“*

Grün: **Venn** (S.26, Z. 28): *„Gute Einsicht! Auch auf der DK ist dies unserer Meinung nach nicht notwendig.“*

Regina Hautkappe, DL: Doch, ist es. Das steht in der Satzung.

Tim Stormanns, Venn: Die Satzung kann auch kritisiert werden.

Jochen Küppers, WAS: Was da in der Satzung steht, geht zurück auf einen Beschluss der DK vor 2 Jahren. Der Gender-Studienteil ist Ersatz für die Männer- und Frauen-Konferenzen.

Susanne Koletnik, Straß: In der Satzung steht nur, dass sich damit auseinandergesetzt werden muss, nicht, in welcher Weise. Es konnten außerdem Wünsche geäußert werden, was auf der DK gemacht werden soll.

Gelb: **René Thomas, Eifel** (S. 26, ab Anfang): *„Würde sich eine neue Organisationsgruppe für Genderstammtische finden?“*

17. Eine-Welt-Arbeit:

Gelb: **St. Hubert** (S. 27, Z. 36): *„Was ist das Red Juvenil?“*

Es wird kurz erklärt, was das Red Juvenil ist.

Britta Dallmanns, DL: Die Freiwillige fürs nächste Jahr ist Kira Junker, KJG'lerin aus Aachen Brand.

18. Altersspezifische Arbeit:

Rot: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 28, Z. 32): *„Anmeldungen müssen rechtzeitig an Organisationen weitergeleitet werden.“*

Bleibt unkommentiert, da bereits behandelt.

Grün: **St. Hubert** (S. 28, Z. 45): *„Witze sind super im Wirbelwind!“*

Grün: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 29, Z. 6): *„Wirbelwind wird immer besser – Neues Layout super!“*

Gelb: **Venn** (S. 29, Z. 3): „*Altersstufengerecht?*“

Tim Stormanns, Venn: Fand es sehr schwer den Kindern zu sagen, sie sollen nach Aachen fahren, um einen Tag lang über Kritischen Konsum reden. Die wissen gar nicht, was das ist. Das kann man als Ü16-Veranstaltung machen.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Für den EWAK, der da beteiligt war: Er nimmt den Kritikpunkt an. Viele Kinder wissen wirklich nicht, was das ist. Aus Mönchengladbach kamen 2 Anmeldungen. 8 Kinder ist gar nicht so schlecht, die hatten Spaß.

Andrea Prömpeler, DAS: Das fand ja in Kooperation mit dem KinA-Team statt. Der Titel war für das Alter nicht greifbar. Vielleicht sollte man einen anderen Titel nehmen, aber trotzdem zum Kritischen Konsum arbeiten.

Marie-Theres Müller, Hardt: Die Kinder haben Hemmungen vor Anmeldungen aus Aachen weil sie nicht wissen, wer das ist und was die machen. Für uns ist das oft zu kurzfristig, da können wir dann keine Leiter mitschicken. Irgendwie muss die Info anders laufen, dass die Hemmschwelle wegfällt.

Grün: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 29, Z. 21-22): „*Super-Idee!*“

Britta Dallmanns, DL: Zur Kinderversammlung: Wir brauchen eine Einschätzung von euch, warum die Kinderversammlung nicht angekommen ist. Das Anliegen ist ja, dass die Kinder von Grund auf lernen, wie so ein Verband funktioniert. In der Analyse sind wir darauf gekommen, dass es auf der letzten DK noch nicht angekündigt werden konnte. Vielleicht ist es auch so fremd, zu einer Versammlung zu gehen. Vielleicht sollte man es besser in eine andere Veranstaltung integrieren? Wir denken weiterhin, dass das wichtig ist.

Florian Janßen, DAS: Die Position der PL in Düren: Ich habe darüber mit ein paar Mädchen geredet: Da war in Düren irgendwas Schulisches. Zum ändern hatten die mit ihren Eltern gesprochen und die Eltern waren nicht überzeugt von der Veranstaltung.

Andrea Prömpeler, DAS: Für die Kinder ist der Name Konferenz nach dem Schulalltag abschreckend. Vielleicht eher durch einen Spielenachmittag hinten rum bewerben.

Felix Maiwald, Beggendorf: Man kann Kinder dafür begeistern, wenn man sie einmal da hat. Ein Elternbrief ist da nötig.

Hannah Swoboda, Eifel: Bei uns in Mützenich hatten wir ein paar Anmeldungen, die Kinder fanden das cool und die anderen Kinder haben gesagt, es lief alles, wie sie sich das wünschen und sie hatten Angst davor, mit den anderen Kindern reden und diskutieren zu müssen. Da waren Hemmungen. Auf unserer MGV machen die das, aber mit Fremden ist das schwierig.

Tim Stormanns, Venn: War begeistert, auch vom Ort, aber die Kinder hatten da keine Lust drauf. Die Kinder glauben nicht, dass das Spaß macht, wenn es schon Konferenz heißt.

Teresa Schmidt, Venn: In dem Alter wollen die Kinder in der KJG Gemeinschaft erleben und Spaß haben. Nicht zu Konferenzen gehen.

Andreas Schlottau, DAS Kandidat: Es wurde öfter gesagt, wenn Post aus Aachen kommt, damit können die Kinder nichts anfangen. Die Pfarrleitungen müssten den Kontakt zwischen DL und Kindern

bilden. Z.B. in Gruppenstunden und Aktionen.

Ines Bongarz, Düren: Ich fand das auch super. Welche Altersgruppe war das genau?

Britta Dallmanns, DL: 6-13 Jahre.

Ines Bongarz, Düren: Ich glaube, das Thema würde eher in die Jugendstufe passen. Da gäbe es vielleicht mehr Resonanz.

Felix Maiwald, Beggendorf: Vielleicht können wir die Versammlung als Spaß verpacken, z.B. auf einem Wochenende. Es ist wichtig dass die Gruppenleiter vor Ort das auch gut verkaufen.

Britta Dallmanns, DL, dankt für die Rückmeldung.

Gelb: **St. Hubert** (S. 29, Z. 49): „*Gibt es ein Nachtreffen für die Parisfahrt?*“

Paul Arns, Referent: Nein. Es war angekündigt, es wurde aber durch eine Mail an alle Teilnehmenden abgesagt.

Grün: **Ines Bongarz, Düren** (S. 29): „*Paris war super!*“

Grün: **St. Hubert:** „*Parisfahrt war super. Hat Spaß gemacht. Viel erlebt. Tolles Wetter!*“

Gelb: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 29, Z. 50): „*Was ist mit den jungen Erwachsenen?*“

Gelb: **Venn** (S. 30, Z. 21): „*Was ist mit den jungen Erwachsenen?*“

Andrea Prömpeler, DAS: Im letzten Jahr hat es leider nicht geklappt, aber es gibt einen Antrag dazu.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Warum gibt es im Bericht keinen Unterpunkt Junge Erwachsene?

Lukas Zybarth, DL: Der Punkt ist uns durchgegangen. Wir werden es im nächsten Jahr in den Bericht schreiben und ein Angebot machen.

Rot: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 30, Z. 1): „*Gegenwind enthält weiterhin sehr viel Text.*“

Regina Hautkappe, DL: Komm ins Gegenwindteam und mach was anders. Bilder, Comics, was auch immer. Sei dabei!

Paul Arns, Referent: Nochmal zum Gegenwind. Der neue Gegenwind ist seit Mittwoch gedruckt. Jeder darf sich einen wegnehmen, dann sparen wir den Versand.

Britta Dallmanns, DL: Um das anders auszudrücken: Jeder der hier war, wird keinen mehr bekommen.

19. Bildungsarbeit:

Regina Hautkappe, DL: Eine Ergänzung: Es gab Kommunikationsprobleme zwischen DAS, DL und Schulungsteam. Die Kommunikationsprobleme wurden in einem sehr guten Gespräch letzte Woche gelöst. Wir haben uns entschieden, dass es einen Baustein auf dem GruLeiKu zur Suchtprävention

geben wird. Dieser muss aber noch ausgearbeitet und mit dem DAS abgesprochen werden.

Rot: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 30, Z. 46-55): „1. Schade, das keine ehrenamtliche Tätigkeit möglich ist, sondern die Tätigkeit einem begrenzten Kreis an Honorarkräften vorbehalten ist. 2. Schade, dass sehr wenig Flexibilität besteht was die Aufnahmevoraussetzungen angeht. Ich als an der Schulungsarbeit sehr interessierte KJG'ler musste im DV Köln ins Schulungsteam gehen, um meinem Interesse nachzukommen. Grund: Konnte selbst nie einen KJG-GruLeiKu absolvieren, da ich es mit 20 Jahren eingetreten bin.“

Paul Arns, Referent: Formal gibt es einen Grund, dass wir Vorschriften haben, wer ins Schulungsteam kommen darf. Jeder hat die Möglichkeit, anzufragen, ob er mitarbeiten kann.

Felix Maiwald, Beggendorf: Fand es schade, dass nie eine Rückmeldung von der DL kam.

Jochen Küppers, WAS: Was wurde aus dem GruLeiKu für Ältere? Im Protokoll steht, er fiel aus.

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Der Ü20-Kurs musste wegen mangelnder Anmeldungen ausfallen.

20. STEP:

Es gibt keine Karten.

Jochen Küppers, WAS: Wir sind offen für weitere STEP-Mitglieder. Bei Interesse bei Susi melden. Was können wir machen, um unsere Angebote für euch attraktiver zu machen? Momentan haben wir hauptsächlich externe Gruppen. Was wollt ihr, was fehlt?

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Konnte beim KoKi-Wochenende den STEP erleben. Vielleicht mehr Flyer mit Angeboten machen.

Susanne Koletnik, Straß: In diesem Jahr wurde auch wieder ein Flyer verschickt, in dem kurz und knackig steht, was gemacht werden kann. Das Programm wird auch angepasst. Die Infos auf der Homepage sind dürftig, die könnte man ausbauen. Bei Fragen jederzeit eine Mail an mich.

21. FunFa:

Es gibt keine Karten.

Regina Hautkappe, DL: Eine Ergänzung: Wir haben uns mit dem Kindermissionswerk, Misereor und Missio getroffen, um das Ferienprogramm auszuwerten. Es ist gut angekommen und die Eltern wollen auch für andere Ferien Angebote. Im nächsten Jahr soll es das wieder geben, dann vielleicht länger. Wir kommen vielleicht auf euch zu, ob jemand Lust hat da mitzumachen.

Tim Stormanns, Venn: Das geht an den DAS: Was muss ein Teamer erfüllen, um an einer FunFa teilnehmen zu dürfen? Ist Rettungsschwimmer Silber notwendig? Wir haben das mit ein paar Leuten gemacht, weil wir ans Meer fahren, aber wir haben erlebt, dass es eine Hemmschwelle ist.

Regina Hautkappe, DL: Die Voraussetzungen gibt es, um euch zu schützen, wenn was passiert. Damit wir, wenn was passiert, sagen können, der hat einen Kurs gemacht, der ist nicht schuld. Die

rechtlichen Grundlagen werden aber im DAS noch einmal geklärt.

Anika Houben, Beggendorf: Ich bin in der DLRG und in der Ausbildung tätig. Der Silber Kurs ist besser, um auf Fahrten vorzubereiten.

Hendrik Wunden, Fup: Die KSJ fordert auch je 10 Teilnehmer eine Person mit Silber. Es geht darum, sagen zu können, dass wir alle Nötige getan haben, um für Sicherheit zu sorgen.

Hannah Swoboda, Eifel: Lässt sich ein Kurs über die KjG Aachen organisieren?

22. Angebote der KjG in der Sakramentenpastoral (Kommunionkinder und Firmlinge):

Grün: **Stephanie Schulze, Schiefbahn** (S. 33): „*Schön, dass die Angebote so gut angenommen werden!*“

Britta Dallmanns, DL: Die neuen Flyer für Firmlingswochenenden liegen vorne aus. Sie sind sehr gelungen.

23. KjG und Schule:

Gelb: **Felix Maiwald, Beggendorf** (S. 34, Z. 36-38): „*Warum sank die Anzahl der Kurswochen?*“

Lukas Zybarth, DL: Das können wir konkret nicht sagen. Wenn ihr Heilmittel habt, her damit.

24. Kinderschutz:

Es gibt keine Karten und Wortmeldungen.

25. Förderkreis der KjG im Bistum Aachen e.V.:

Es gibt keine Karten und Wortmeldungen.

26. Thomas-Morus-Stiftung:

Gelb: **St. Hubert** (S. 36, Z. 4): „*Was ist eine Maja-Karte?*“

Britta Dallmanns, DL: Wir werden sie morgen bewerben und erklären.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Kann man eine Majakarte zum Ausdrucken auf die Homepage der Thomas-Morus-Stiftung stellen?

Gelb: **Florian Janßen, DAS** (S. 36, Z. 12-15): „*Wie sieht es mit der Umsetzung aus? Gibt es schon Ergebnisse?*“

Britta Dallmanns, DL: Es ist ein Brief an alle PLs rausgegangen. Wir müssen noch sehen, wie viele Rückläufe es gibt.

Hubert Küppers, FuP: Real nimmt die Maja-Karte nicht mehr. Es wird schwieriger sie zu verwenden.

Ines Bongarz, Düren: Ich würde es befürworten, wenn der Brief jedes halbe Jahr kommt. Ohne Erinnerung wäre das Geld bei uns wahrscheinlich erst in 10 Jahren aufgetaucht.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Wird das in den Pfarren konsequent umgesetzt? Falls nicht, warum wurde es nicht gemacht?

Britta Dallmanns, DL: Bei unseren Ausschreibungen ist es immer drauf gewesen.

Simon Hinz, Rheindahlen: Bei uns hat knapp die Hälfte der Eltern etwas gespendet.

Marie-Theres Müller, Hardt: Wir hatten Kommunikationsprobleme mit den Eltern. Die dachten, das wäre schon im Mitgliedsbeirag enthalten. Jetzt wurde es neu kommuniziert.

27. Bildungshaus e.V.:

Gelb: **Burtscheid** (S. 36, Z. 48): *„Ist das Wippspiel dort wo es steht zum Spielen geeignet? (gefahrenfrei???)“*

Lukas Zybarth, DL: Die Spielgeräte sind in Bearbeitung und teilweise außer Betrieb.

Gelb: **Andreas Schlottau, DAS Kandidat:** *„Ist das Klettergerüst statisch zumutbar?“*

Andreas Schlottau, DAS Kandidat: Hat einen Nebenjob bei der Stadt Aachen und ist bei Spielplatzbegehungen dabei. Es gibt einige Kriterien, die man da beachten muss.

Lukas Zybarth, DL: Wir prüfen auch, ob die Hängebrücke befestigt werden kann. Wenn nicht, werden wir andere Lösungen finden.

Hans Moers, Büro: Die Wippplatte ist entschärft worden, es wurden Reifen darunter angebracht. An der Wippe ist der Balken entfernt worden. Da ist eine neue Konstruktion nötig. Das Klettergerüst wird nicht überprüft sondern wird ganz neu gemacht werden müssen, mit anderen Balken. Der Mulch ist immer feucht und das geht in die Holzbalken.

Felix Maiwald, Beggendorf: Steckenborn hat viel Betrieb, vor allem auch durch Coole Schule. Warum wird da nicht mehr rein investiert, z.B. eine Firma kommen zu lassen? Wohin geht das Geld, das damit eingenommen wird?

Hans Moers, Büro: Zu Felix: Wir müssen Gehälter usw. zahlen und das Geld reicht gerade aus.

Gelb: **Burtscheid** (S. 36, Z. 50): *„Marlene ist super!“*

Gelb: **Hannah Swoboda, Eifel** (S. 37, Z. 6): *„Wann waren die Arbeits-WE? Wussten nichts davon.“*

Lukas Zybarth, DL: Es gab Flyer, die an die Altersgruppe (ab 16 Jahre) versendet wurden. Die sind verschickt worden. Da ist was schief gelaufen.

Hannah Swoboda, Eifel: Es liegt bei uns wohl auch an der Post. Wir wären gerne mitgefahren und das ist schade.

28. Aachener Friedenspreis

Keine Karten oder Wortmeldungen.

Gelb: **Venn:** „Vielleicht kann nächstes Jahr eine neue Kartenfarbe eingeführt werden für Anmerkungen und Ergänzungen.“

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Ich fände es einfacher, die Zeilen wegzulassen und einfach Punkte anzugeben.

Gelb: **Stephanie Schulze, Schiefbahn:** „Wie ist es denn zu vertreten, beim aktuellen Thema Sucht, auf der DK Rubbellose – auch an U18-Jährige zu verkaufen?“

Britta Dallmanns, DL: Sie werden nicht an U18-Jährige verteilt. Wir haben auch überlegt, aber Alkohol ist immer Thema auf Veranstaltungen, Rubbellose einmal im Jahr. Wir können das vertreten, weil es einmal im Jahr ist. Ihr könnt jetzt abstimmen: Bieten wir Lose für Ü18-Jährige an?

Das Stimmungsbild fällt mit 16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen positiv aus. Es werden also Rubbellose an über 18-Jährige verkauft.

Regina Hautkappe, DL, dankt allen Engagierten in den diözesanen Arbeitskreisen und -gruppen und verteilt an sie Taschen als Dankeschön.

Paul Arns, Referent, weist auf die anschließende Aktionseröffnung und die Mottoparty des DAS hin.

Samstag, 22. November 2014

Katharina Pütterich, Moderation, begrüßt die KonferenzteilnehmerInnen und stellt sich vor.

Regina Hautkappe, DL, begrüßt die neu angereisten Delegationen und KonferenzteilnehmerInnen.

Lukas Zybarth, DL und **Regina Hautkappe, DL**, danken allen Leuten, die Freitagabend noch nicht da waren, für ihr Engagement auf Diözesanebene und verteilen die Taschen als Dankeschön.

Lukas Zybarth, DL, begrüßt Peter Dübber von der Bundesleitung, und Oliver Bühl vom BDKJ.

Fortsetzung TOP 2: Rechenschaftsberichte des DAS, des FuP, mündlicher Bericht des Satzungsausschusses, mündlicher Bericht des Kuratoriums, Bericht des EWAK, Bericht des AK Pfarrpaten

1. Rechenschaftsbericht des DAS

Katharina Pütterich, Moderation bittet den DAS nach vorne:

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Die Idee ist ganz süß, aber es fiel ihr schwer, dem Bericht zu folgen. Eine einfache Sprache wäre besser gewesen.

Alina Winkel, DAS: Wir haben das dieses Jahr berücksichtigt. Wir haben versucht, auf alle einzugehen. Deswegen ist der erste Teil auch ein bisschen überzogen und nachher wird es ernster.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Hätte es schön gefunden, wenn man der Tradition aus den letzten Jahren folgend den ganzen Bericht lustig geschrieben hätte.

Katharina Pütterich, Moderation bittet um ein Stimmungsbild zu diesem Punkt, da die Meinungen weit auseinander gehen: Für den tierischen Bericht zeigen zwei Drittel grüne Karten.

Susanne Koletnik, Straß: Die Mischung in diesem Jahr ist besser. Namen und leider Regionen versteht man, es wäre schön gewesen, wenn noch die Pfarren hinzugefügt worden wären.

Zum weiteren Bericht gibt es keine Nachfragen und Wortmeldungen mehr.

Katharina Pütterich, Moderation, dankt dem DAS.

2. Rechenschaftsbericht des FuP

Thomas Lohmüller, Moderation, bittet den FuP nach vorne:

Zum Bericht gibt es keine Nachfragen oder Wortmeldungen.

Thomas Lohmüller, Moderation, dankt dem FuP.

3. Mündlicher Bericht des Satzungsausschusses

Der Satzungsausschuss findet sich vorne ein und **Katharina Pütterich, Moderation**, leitet über zum Bericht.

Hubert Küppers, FuP: Der Satzungsausschuss besteht aus Jochen Küppers, Susanne Koletnik, Anna Schmitz und seiner Person. Von der DL ist Lukas Zybarth verantwortlich gewesen. Sie haben sich mehrfach getroffen und per Mail ausgetauscht. Die Aufgabe war es, die Satzung auf Ecken und Kanten zu überprüfen und, wenn es die Situation erfordert, noch auf ein paar Dinge hinzuweisen. Das Ergebnis sind die vorliegenden Anträge.

Vereinzelte grüne Stimmungskarten.

Katharina Pütterich, Moderation, bittet um Fragen und Anmerkungen:

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Im DL-Rechenschaftsbericht steht, es muss im nächsten Jahr keinen Satzungsausschuss mehr geben muss, weil alles abgeschlossen ist. Andererseits steht im Antrag, man sollte sich weiter mit Satzungsfragen beschäftigen. Gibt es da eine Einschätzung des Satzungsausschusses?

Hubert Küppers, FuP: Die Meinungen sind da geteilt. Der Antrag lässt erkennen, dass möglicherweise doch noch Bedarf ist. Ob man dazu ausdrücklich einen Satzungsausschuss braucht, ist die Frage. Die offiziellen Mitglieder des Satzungsausschusses stehen ohne Amt natürlich für einzelne Fragen noch zur Verfügung, aber ob es dann ohne Amt noch möglich ist, umfangreich zu arbeiten, ist eine andere Frage.

Katharina Pütterich, Moderation, weist auf Möglichkeit zu Initiativanträgen hin. Es gibt keine weiteren Fragen und Anmerkungen mehr und **Katharina Pütterich, Moderation**, dankt dem Satzungsausschuss.

4. Mündlicher Bericht des Kuratoriums der Thomas-Morus-Stiftung

Britta Dallmanns, DL: Für das Stiftungskuratorium sind Rebecca Swaton und Britta für die Leitung hier. Im Laufe des Tages kommt noch Christoph Siegers. In der Disco ist zu sehen, was sich die letzten Jahre bei der Stiftung getan hat. Dort sieht man, wie es um das Vermögen aussieht. Wir sind sehr zufrieden. Die Idee der Domführung als Einnahmequelle durch Rolf Peter Cremer, Mitglied des Stiftungskuratoriums, ist sehr gut angekommen. Wir haben zwei Domführungen machen können.

Einzelne grüne Stimmungskarten.

Dadurch haben wir knapp 1100€ in die Stiftungskasse geholt. Jetzt suchen wir gerade für nächstes Jahr eine ähnliche Idee. Es gab eine erste Ideenfindung und im Januar wird das Kuratorium sich entscheiden, was es anbieten kann. Außerdem gab es auch andere Zustiftungen. Das Gesamtstiftungsvermögen liegt im Moment bei nicht ganz 65000€. Und der Grundstock, an den man nicht ran darf, damit die Stiftung gesichert ist und bestehen bleibt, ist darin enthalten und liegt immer bei 15000€. Dies ist so in der Satzung verankert. Zu den Maja-Karten: die Karten werden ausgelegt und können mitgenommen werden. Das Prinzip ist, dass auf eine Paybackkarte überdiese Maja-Karten Punkte gesammelt werden, die wir als Stiftung dann einlösen können. Im letzten Jahr

waren das 299€. Wir finden das eigentlich eine ganz gute Sache. Das ist nicht immer einfach. In der Regel werden die Karten relativ gut angenommen. Es gibt gute Erfahrungen bei Aral und Rewe. Wir wissen, dass es auch quer durch Deutschland angenommen wird. Wir wissen aber auch, dass der DM-Drogeriemarkt eine Anweisung von oben hat, die Karten nicht mehr anzunehmen. Bei einzelnen VerkäuferInnen klappt es trotzdem. Ihr dürft euch nicht wundern, wenn es mal irgendwo nicht klappt, aber in der breiten Masse geht es noch. Man weiß natürlich nicht, wann Payback das Programm beendet, denn wir unterwandern ja auch das Prinzip des Datensammelns für eine Person. Es gibt ein ganz interessantes Käuferprofil für die KJG-Aachen. Solange es noch klappt können wir aber damit Geld sammeln. Wir sind sehr zufrieden damit.

Rebecca Swaton, DAS: Ansonsten haben wir in diesem Jahr noch ein neues Mitglied berufen und zwar Karina Siegers, sie war früher DL und wird uns jetzt im Kuratorium verstärken.

Einzelne grüne Stimmungskarten.

Britta Dallmanns, DL: Wahlen stehen auch in diesem Jahr wieder auf der Tagesordnung. Das Kuratorium ist besetzt von einer Person aus der Leitung, von einer Person aus dem DAS, von berufenen Mitgliedern aus Kirche, Gesellschaft und Politik und die Konferenz wählt noch einmal drei VertreterInnen für den Verband. Da wird es Vorschläge des Wahlausschusses geben.

Thomas Lohmüller, Moderation, bittet um Fragen und Anmerkungen.

Hubert Küppers, FuP: Kann man beziffern, was an Spenden eingegangen ist? Es ist ja zu unterscheiden zwischen dem Stiftungsvermögen, also den Zustiftungen und den Spenden.

Britta Dallmanns, DL: Wir versuchen die Spenden im Moment ein bisschen zu vermeiden. Der Unterschied ist ja, dass Zustiftungen das Stiftungsvermögen vermehren und von den Zinsen kann man Aktionen fördern. Wenn wir Spenden bekommen, müssen wir die zeitnah ausgeben, in der Regel innerhalb von 2 Jahren. Wenn wir werben, werben wir für Zustiftungen, um die Stiftung langfristig zu sichern. Sonst schauen wir schon mal kurzfristig, wie wir Aktionen unterstützen. Im letzten Jahr waren das Ferienfahrten oder Einzelfallhilfen und das ist immer gedeckt.

Hans Moers, Geschäftsführer: kann kurz zwei Zahlen nennen für das abgelaufene Jahr bisher: Wir haben Zustiftungen von 1800€ gehabt und gebundene Mittel für Förderzwecke, z.B. Ferienfreizeiten oder Übernahme von Teilnehmerbeiträgen für Teilnehmende aus sozial schwachen Familien, von 5300€ etwa.

Thomas Lohmüller, Moderation, dankt für den Bericht.

5. Rechenschaftsbericht des EWAK

Thomas Lohmüller, Moderation, bittet den EWAK nach vorne:

Meike Laufenberg, WAS: Ihr schreibt es waren sechs BewerberInnen eingeladen und nur zwei sind gekommen. Wisst ihr, warum die anderen nicht gekommen sind?

Mirijam Baumeister, Referentin: Wir waren im letzten Jahr sehr spät. Viele Organisationen hatten ihren Bewerbungsschluss vor uns und dementsprechend sind dann auch mal Ausfälle dabei, die

schon Stellen haben.

Thomas Lohmüller, Moderation, dankt dem EWAK.

6. Bericht des AK-Pfarrpaten

Thomas Lohmüller, Moderation, bittet Vertretende des AK Pfarrpaten nach vorne und ruft den kompletten Bericht auf:

Einzelne grüne Stimmungskarten.

Ines Bongarz, Düren: Es war ja ganz positiv, so wie ihr berichtet habt. Was haltet ihr davon, wenn ihr das auch mal auf einer MGV macht? Wenn dabei nicht nur die PL angesprochen wird, sondern auch die Kinder. Wir haben das Problem, dass bei Aktionen der D-Ebene viele Kinder fehlen oder sie ausfallen müssen. Vielleicht rückt das die D-Ebene auch für die Kids in ein anderes Licht.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Das Ziel des letzten Antrages auf der DK war explizit Delegierte auf die DK zu bekommen. Vielleicht, sprengt das den Rahmen auf die Pfarrebene zu gehen. Fraglich ist, ob die Kapazitäten dafür da sind.

Speziell auf die DK vorzubereiten ist die eine Sache. Die pädagogische Kontakt- und Begleitarbeit ist eine andere Sache, die eher von den Referentinnen und Referenten ausgehen sollte. Es war viel Arbeit. Wir haben viele Pfarren besucht und waren zwei, dreimal unterwegs pro Woche in der letzten Zeit.

Einzelne grüne Stimmungskarten.

Peter Dübbert, Bundesleitung: Findet das eine sehr schöne Sache und es ist auch sehr erfolgreich. Könnt ihr das ein bisschen in Zahlen fassen? Wie viele Pfarreien gibt es in Aachen, wie viele wolltet ihr gerne erreichen? Neun habt ihr jetzt aufgeführt.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Wir haben ca. ein Drittel erreicht. Wir waren aber nicht nur auf die Pfarren aus, die keinen Kontakt zur D-Ebene haben. Wir haben auch Pfarren besucht, die sehr guten Kontakt haben. Es ging um Werbung und Vorbereitung der DK. Unser Anliegen war es, den Leuten ein bisschen Kontext geben zu können und Dinge, die im Rechenschaftsbericht stehen, in Zusammenhang zu bringen, sodass sie damit wirklich was anfangen können.

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Finde das klingt super. Danke, dass ihr das gemacht habt. Es profitieren alle davon. Warum werden die Pfarrpaten eingeladen, aber die Delegierten erscheinen dann nicht zur DK?

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Das hat verschiedene Gründe. Pesch hatte kein Interesse zu kommen, aber definitiv Interesse nochmal was zu hören. Andere Pfarren v.a. die ehemalige Region Heinsberg ist aber aus Krankheits- und Zeitgründen heute nicht da.

Thomas Lohmüller, Moderation, dankt dem AK Pfarrpaten.

Thomas Lohmüller, Moderation, erteilt Paul das Wort zur Abstimmung über das Jahresmotto.

Paul Arns, Referent, zeigt eine Präsentation mit den Vorschlägen für das Jahresmotto 2015.

Auf der letzten DK gab es die Entscheidung, eine Jahresmotto-Gruppe für 2015 einzusetzen. Es haben sich ein paar Freiwillige gefunden. Das waren Stephanie Schulze, Tim Stormanns, Nils Deckers, Alina Winkel aus dem DAS und Paul. Wir hatten zunächst das Problem: Wohin soll es inhaltlich gehen? Deshalb haben wir ein paar inhaltliche Schwerpunkte grob beschrieben und an den DAS zurückgespielt. Der DAS hat dann entschieden, dass wir im nächsten Jahr nochmal mehr machen wollen zum Thema Mitgliederwerbung. Dann konnten wir in die Arbeit einsteigen. Wir haben vier Vorschläge, die wir euch vorstellen wollen und ihr dürft gleich wählen. Die Wahlbox wird am Eingang stehen und es gibt Wahlzettel, die ihr bis zum Mittagessen ausfüllen könnt.

Alina Winkel, DAS, erläutert Vorschlag 1 „*Verrückt nach mehr*“: Dieses Motto passt zur gleichnamigen Aktion zum Thema Mitgliederoffensive. Es wäre sehr passend, weil es Wiedererkennungswert hat, da es mit der Jahresaktion verknüpft ist.

Tim Stormanns, Venn, erläutert Vorschlag 2 „*Gemeinsam groß werden*“: Wir wollen mehr Mitglieder bekommen. Das heißt wir wollen größer werden, wir wollen groß werden. Aber man kann das auch so verstehen, dass wir als KjG unsere Kinder begleiten, von klein auf bis sie groß sind.

Nils Deckers, Venn, erläutert Vorschlag 3 „*KjG Mission Entdecken!*“: Da ging es darum, die einzelnen Fahrten, die es gibt, z.B. nächstes Jahr die London-Fahrt oder auch Aktionen, an denen man teilgenommen hat, später einzutragen und abzuheben. So sollen die Aktionen nochmal nach außen getragen werden.

Stephanie Schulze, Schiefbahn, erläutert Vorschlag 4 „*Menschen zum Mitreisen und Mitreißen gesucht*“: Es ist ein toller Wortwitz, weil jetzt so viele Fahrten anstehen. Wir sind viel unterwegs und es passt auch zum Thema Mitgliederwerbung, weil wir mit unserem super Verband und unseren Themen Menschen mitreißen wollen.

Stephanie Schulze, Schiefbahn, verteilt die Wahlzettel, mit Hinweis auf die Wahlurne am Eingang.

Thomas Lohmüller, Moderation, dankt Paul Arns, Referent.

TOP 8. Anträge

Thomas Lohmüller, Moderation, leitet zu den Anträgen über.

Katharina Pütterich, Moderation, erklärt das Vorgehen. Zunächst führen die Antragstellenden in den Antrag ein, dann gibt es Gelegenheit zu allgemeinen Einschätzungen und Verständnisfragen und danach beginnt die Textarbeit, in welcher Änderungsanträge gestellt werden können.

Antrag 7: Einsetzung des EWAK

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate führt in den Antrag ein: Arbeitskreise arbeiten nicht wie AGs einfach spontan vor sich hin, sondern werden von der DK beauftragt. Arbeitskreise müssen Rechenschaftsberichte ablegen. Den EWAK gibt es schon sehr lange. Wir finden das Thema Eine-Welt-Arbeit sehr wichtig und es ist uns wichtig, die Partnerschaft mit Kolumbien weiter im Verband zu verankern. Deshalb haben wir den Antrag gestellt, dass wir auch für nächstes Jahr wieder von der DK beauftragt werden.

Katharina Pütterich, Moderation, dankt für Einführung und fragt nach allgemeinen Fragen.

Sehr viele grüne Stimmungskarten werden gehoben.

Rebecca Swaton, DAS: Könntet ihr euch vorstellen, die KjG nächstes Jahr auch wieder im Friedenspreis zu vertreten? Das steht nicht im Antrag.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Kann sich das gut vorstellen.

Katharina Pütterich, Moderation, ruft Antrag Nr. 7 zur Abstimmung auf.

Antrag Nr. 7

Einsetzung des EWAK

AntragstellerIn: EWAK, Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Der Eine Welt Arbeitskreis wird beauftragt:

- Seine Arbeit im Sinne des Eine-Welt-Gedankens weiter zu führen und den Eine-Welt-Gedanken im Verband zu verankern.
- Die Partnerschaft zur Organisation Movimiento por la Vida weiter zu vertiefen. Movimiento por la Vida ist seit 2012 neuer Partner im Bereich der Freiwilligeneinsätze.
- Den Sozialen Dienst für Frieden und Versöhnung (SDFV) sowie den Reverse-Einsatz (z.B. im Rahmen des BFD oder FSJ) zu begleiten und diese in den Verband zu tragen.
- Die Partnerschaft zum Red Juvenil zu pflegen.
- Eine Multiplikatorenreise nach Kolumbien für voraussichtlich 2016 anzudenken und Finanzierungsmöglichkeiten zu klären und anzufragen.
- Ansprechbar zu sein für die Unterstützung und Durchführung von Aktionen zum Thema Eine Welt und Kritischer Konsum - auf allen Ebenen (Gruppenstunden, Gruppenfahrten, Gremien...).
- Den Kontakt zu anderen Eine-Welt-Gruppen und sowie dem SDFV - Trägerkreis zu suchen und zu pflegen.
- Das Bewusstsein für Kritischen Konsum und Fairen Handel im Verband zu fördern, und die Nutzung von fair und nachhaltig gehandelten Produkten voranzutreiben.
- *Die Vertretung der KjG Aachen für den Aachener Friedenspreis zu übernehmen.*

Antrag 7 wird einstimmig angenommen.

Antrag 8: SDFV- Einsatz in Kolumbien 2016/17

Thomas Lohmüller, Moderation, bittet den EWAK, die DL und den DAS nach vorne.

Yannik Voigt, Nothberg, führt in den Antrag ein: Für das nächste Jahr haben wir schon unsere Freiwillige gefunden, deshalb geht es um den Zeitraum 2016/17. Wir möchten den Austausch mit Kolumbien auch fortsetzen.

Thomas Lohmüller, Moderation, fragt nach Einschätzungen und Fragen.

Einzelne grüne Stimmungskarten.

Thomas Lohmüller, Moderation, ruft Antrag Nr. 8 zur Abstimmung auf.

Antrag Nr. 8

SDFV-Einsatz in Kolumbien 2016/17

AntragstellerIn: EWAK, Diözesanleitung und Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im Jahr 2016/17 wird in Zusammenarbeit mit dem Movimiento por la Vida (Bogotá) ein einjähriger Freiwilligendienst in Bogotá realisiert.

Die Einsatzstelle wird öffentlich ausgeschrieben, die Auswahl der/des Freiwilligen trifft der erweiterte EWAK.

Die Rahmenbedingungen, die Finanzierung und die zeitliche Planung sollen entsprechend dem bisherigen Konzept realisiert werden.

Antrag 8 wird einstimmig angenommen.

Antrag 9: Freiwilligeneinsatz in Deutschland 2015/16 (Reverse)

Mirijam Baumeister, Referentin, führt in den Antrag ein: Uns ist wichtig, dass nicht nur Deutsche nach Kolumbien fahren und dort Freiwilligendienst machen, sondern dass auch KolumbianerInnen die Möglichkeit haben, hierher zu kommen. Deshalb stellen wir für das nächste Jahr den Antrag, wieder jemand von Movimiento por la Vida nach Aachen kommen zu lassen.

Einzelne grüne Stimmungskarten.

Jerome Giesen, St. Hubert: Was genau ist gemeint mit nach Aachen kommen?

Mirijam Baumeister, Referentin: Im letzten Jahr haben wir das Jahr in Aachen über den Bundesfreiwilligendienst laufen lassen. Tania hatte eine Stelle in Maria im Tann. Leonardo, der jetzt da ist, macht ein FSJ (Einsatzstelle ist die Jugendbildungsstätte Rolleferberg). Das funktioniert dann in Kooperation mit der KJG.

Walter Schulz, Franziska von Aachen: Ist der Freiwilligendienst auch als „Weltwärts-Dienst“ angesehen?

Mirijam Baumeister, Referentin: Nein.

Katharina Pütterich, Moderation, ruft Antrag Nr. 9 zur Abstimmung auf.

Antrag Nr. 9

Freiwilligeneinsatz in Deutschland 2015/16 (Reverse)

AntragstellerIn: EWAK, Diözesanausschuss, Diözesanleitung

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im Jahr 2015/16 wird zusammen mit dem Movimiento por la Vida (Bogotá) ein einjähriger Freiwilligendienst in Deutschland realisiert. Der Dienst wird durch eine/n Freiwillige/n des Movimiento por la Vida beim KJG Diözesanverband Aachen geleistet.

Die Rahmenbedingungen, die Finanzierung und die zeitliche Planung sollen - soweit möglich - entsprechend den Konzepten der letzten Freiwilligeneinsätze realisiert werden. Der EWAK evaluiert und überarbeitet das Konzept im Laufe der nächsten Monate zusammen mit Leonardo. Der Diözesanverband stellt die Finanzierung durch die Eine-Welt-Konten sicher.

Antrag 9 wird einstimmig angenommen.

Antrag 5: Leitbild KjG Aachen

Thomas Lohmüller, Moderation, bittet den DAS nach vorne.

Regina Hautkappe, DL, führt in den Antrag ein: Wir haben uns in den letzten Jahren einige Gedanken über dieses Leitbild gemacht. Herzlichen Dank an alle Mitdenkenden. Wir haben dieses Leitbild entwickelt, um uns als KjG Aachen etwas zu schaffen, womit wir nach Außen gehen können und werben können. Im Leitbild steht, was die KjG Aachen besonders macht. Das Leitbild bietet eine gute Möglichkeit zur Außendarstellung.

Thomas Lohmüller, Moderation, bittet um Fragen und Einschätzungen.

Felix Maiwald, Beggendorf: Bisher gab es so was auch bundesweit, das für Aachen genutzt wurde. Was ist hier anders als in der Bundesbeschreibung?

Peter Dübbert, Bundesleitung: Es gibt natürlich Grundlagen der KjG auf der Homepage und zu einzelnen Themen spezielle Papiere. In dieser Form wie ihr das habt, kann das auf Bundesebene nicht geleistet werden. Es ist nachvollziehbar, dass man als Diözesanverband sagt, wir wollen uns nochmal auf mit unseren speziellen Verhältnisse darstellen.

Susanne Koletnik, Straß: Schön, dass es fertig ist. Sie kann das auch gut unterstützen. Leider fehle ihr die Abhebung von anderen Diözesanverbänden.

Thomas Lohmüller, Moderation, leitet die Textarbeit ein.

Da in der Textdiskussion keine konkreten Änderungsanträge gestellt werden, bittet **Thomas Lohmüller, Moderation**, darum, Änderungsanträge über die Mittagspause konkret auszuformulieren. Am Nachmittag wird der Antrag erneut aufgerufen.

Der Tagesordnungspunkt Anträge wird später erneut aufgerufen.

Felix Maiwald, Beggendorf, informiert über das Pfingstlager im nächsten Jahr und die Notwendigkeit weiterer BetreuerInnen bzw. AbteilungsleiterInnen. Außerdem weist er auf den entstandenen Leitfaden zur Planung von Pfingstlagern hin.

TOP 3 Studienteil Ungerecht?! Männer und Frauen in Aktion

Regina Hautkappe, DL, leitet in den Studienteil „*Ungerecht?! Männer und Frauen in Aktion*“ ein. Dieser wird durch Paul Arns, Referent und Karin Genius, Referentin, moderiert.

Lukas Zybarth, DL, weist auf die „benefind“-Suchmaschine und die ausliegenden Erklärungskarten hin. Der Erlös kommt dem Bildungshaus e.V. zugute. Bisher wurden durch „benefind“ 115€ eingenommen.

Oliver Bühl, BDKJ: Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit. Es gab viel Kontakt untereinander. Die Nähe der Büros zueinander ist positiv. In Sachfragen gibt es zwar unterschiedliche Auffassungen, aber Konflikte konnten bisher immer gut gelöst werden.

Was wir mittlerweile als Problem wahrnehmen, ist, dass die KjG aus der mittleren Ebene (Regionalebene) verschwunden ist. Das führt zu Problemen beim Informationsfluss des BDKJ Regionalverbandes oder wenn es um die kommunalen Vereinbarungen nach § 72a und die Mittel aus dem kommunalen Kinder- und Jugendförderplan der Kommunen geht. Wir haben auch kein einziges Mitglied in einem Jugendhilfeausschuss, das eine KjG-Vergangenheit hat. Da ist der Informationsfluss vom BDKJ zur mittleren Ebene der KjG vollkommen abgerissen. Bitte klärt nochmal für euch in den Pfarren und GdGs, ob nicht doch der eine oder die andere mal zum Regionalausschuss kommen kann. Wir versuchen diese Termine auch zu veröffentlichen. Wir haben keine Ansprechpersonen mehr bei euch und das ist problematisch.

Was wir genauso einschätzen wie ihr, ist, dass der Verbändetag auf der Heiligtumsfahrt nicht der Renner war. Ort und Wetter waren ungünstig und es ist kein Format, das es nochmal geben sollte.

Wir fanden es super, dass die KjG bei der Workshopgestaltung bei der Nacht der Jugend beteiligt war. Wir fanden es schade, dass es nur 2 Anmeldungen aus dem Verbandsbereich gab. Es waren viele Leute aus den Verbänden da, aber nicht mit Verbandsgruppen sondern mit der Pfarrjugend oder mit Firmlingskursen. Das hat auch politische Auswirkungen und wird im Bistum wahrgenommen. Wenn ihr unterwegs seid, zeigt ruhig Flagge für die KjG, auch wenn ihr in anderen Gruppen unterwegs seid.

Eine Richtigstellung zum Rechenschaftsbericht: Da habt ihr angegeben, dass der BDKJ eine Neuverteilung der Bistumsmittel anstrebt. Das stimmt nicht. Die Mitgliedsverbände haben für sich beschlossen, dass sie eine Neuverteilung möchten und der BDKJ muss einen Rahmen finden, in dem diese Diskussion stattfinden kann.

Was super klappt, ist die Einsatzstelle im Haus Rolleferberg. Großer Dank an Leonardo und gut, dass du da bist. Du bist der Zuverlässigste der derzeitigen Freiwilligen. Wir hoffen, die Einsatzstelle Rolleferberg bleibt für eure Freiwilligen erhalten und wenn es Probleme geben sollte, könnt ihr euch bei Katharina oder Anne hier in Rollef melden. Wir würden das gerne fortsetzen.

Im Haus Rolleferberg ist ein Umbau bzw. Abriss und Neubau von Gebäudeteilen geplant. Es gibt noch keine endgültige Entscheidung, aber wir beginnen jetzt schon sehr bald damit, die Küche rauszureißen und eine neue einzubauen. Sie muss verkleinert werden, damit sie wieder den Richtlinien des Gesundheitsamtes entspricht. Auch alle Fenster werden ausgetauscht (dort wo nichts abgerissen wird). Die Wasserverteilung im Haus wird erneuert. Das ist der Anfang und nächstes Jahr kommen dann hoffentlich größere Sanierungen. Für Rückfragen stehe ich zur Verfügung.

Regina Hautkappe, DL, dankt Oliver Bühl.

TOP 4 Finanzinfotreffen

Das Finanzinfotreffen findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

TOP 7 Wahlen: Wahlausschussbericht, Wahlen: DAS, FuP, Kuratorium

Regina Hautkappe, DL, heißt alle KonferenzteilnehmerInnen willkommen zurück aus der Pause und erteilt dem Wahlausschuss (WAS) das Wort.

Rechenschaftsbericht Wahlausschusses

Meike Laufenberg, WAS: Gewählte Mitglieder des WAS waren im vergangenen Jahr neben uns beiden (Meike und Jochen) Martin Bolten und Annika Hahn, die beide nicht da sind. Martin hat sein Amt nach dem zweiten Treffen ruhen lassen. Es gab im vergangenen Jahr vier Treffen des WAS und viele KandidatInnenengespräche für die Ämter der DL, des DAS, des FuP und des Kuratoriums. Insgesamt wurden 30 Personen angefragt. Britta hat auch noch viele Leute für das Amt der geistlichen Leitung angefragt, aber leider keine KandidatInnen gefunden. Wir hatten mehr Erfolg. Von den 30 Personen konnten sich viele das eine oder andere Amt vorstellen. Das DL-Amt zu besetzen ist immer schwierig, vor allem aus Zeitgründen. Wer da Interesse hat, kann ich beim WAS melden, dann gibt es auch die Möglichkeit in das Amt reinzuschnuppern. Wir werden gleich unsere Vorschläge machen und da wir nicht mit allen hier sprechen konnten, bitten wir euch, dann auch eure Vorschläge zu machen.

Jochen Küppers, WAS: Wir sind auch dafür verantwortlich, dass die Wahlen nach den Regeln in der Wahlordnung stattfinden. Der Satzungsausschuss hat über die Wahlordnung diskutiert, denn sie war an einigen Punkten unklar. Wir haben es jetzt so gemacht wie die Praxis ist, wie es vorgesehen und ursprünglich gemeint war. Der Satzungsausschuss hat gleichzeitig einen Satzungsänderungsantrag formuliert, damit das ganze etwas genauer wird.

Jochen Küppers, WAS, erklärt mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation das Vorgehen und die Regeln bei den Wahlen.

Da die Tagesordnung umgestellt werden muss, werden vor den Wahlen zunächst einige andere Punkte eingeschoben:

Britta Dallmanns, DL, informiert über die Nachfolge der geistliche Leitung: Ich habe 5 KollegInnen angesprochen, alle sind geschmeichelt, aber keiner möchte kandidieren. Die persönlichen und beruflichen Lebenslagen haben nicht gepasst. Ich habe viele Gespräche mit der Personalabteilung geführt und der WAS hat in Zusammenarbeit mit der DL eine Stellenausschreibung verfasst und an die Personalabteilung weitergegeben. Die werden sie nun noch einmal offensiv veröffentlichen. Wenn sich etwas bewegt, werden sie sich melden.

Britta Dallmanns, DL, erteilt Peter Dübbert, von der Bundesleitung das Wort.

Peter Dübbert, Bundesleitung, stellt sich vor als geschäftsführender Bundesleiter der KjG und erläutert die Arbeit der KjG auf Bundesebene anhand einer Powerpoint-Präsentation:

In der KjG gibt es 24 Diözesanverbände. Nur 3 Diözesanverbände haben keine KjG (Görlitz, Dresden und Meißen). Auf Bundesebene gibt es 4 Bundesleiter, paritätisch besetzt. Es gibt auch eine KjG-Bundesstelle mit Mitarbeitern (Referenten, Sekretariat, Buchhaltung, Bundesfreiwillige). Die Bundeskonferenz ist das oberste beschlussfassende Gremium und tagt immer im Diözesanverband Paderborn. Neben der Bundeskonferenz gibt es den Bundesrat, der zweimal jährlich in ähnlicher Besetzung tagt mit etwas weniger Vertretern pro Verband. Dort werden weitere Beschlüsse angegangen. Die Bundeskonferenz ist immer ziemlich lang (Mittwoch bis Sonntag) aber in dieser Zeit kriegen wir oft nicht alles getan und es kommen auch schon mal neue Dinge aufs Tableau. Im Bundesrat kann man dann auch unterjährlich Dinge besprechen und sich vernetzen. Es gibt auch verschiedene Gremien (z.B. Sachausschuss, Arbeitsgemeinschaften, internationaler Ausschuss, Verwaltungsrat, MiDa-Ausschuss, Wahlausschuss). Die Diözesanverbände sind die Mitglieder des Bundesverbandes. Wir von der Bundesleitung versuchen einmal im Jahr unsere Mitglieder zu besuchen. Das tue ich gerade hier und will mal schauen, was bei euch gerade Thema ist und will da auch meinen Beitrag in hilfreicher Weise leisten. Es gibt auch andere Vernetzungsmöglichkeiten: Die Geistlichen Leitungen treffen sich und es gibt immer mal wieder einen inhaltlichen Austausch (z.B. DL/DA-Fortbildungen oder Treffen der BildungsreferentInnen).

KjGay ist eine Arbeitsgruppe, die neben allen Strukturen arbeitet. Sie wurde nicht vom Bundesverband eingerichtet, sondern es sind KjGlerInnen, die sich in diesem Themenbereich engagieren und von der Bundesleitung Unterstützung erfahren.

Öffentlichkeitsarbeit ist auch bei uns immer ein Thema. Es gibt verschiedene Medien: Die Homepage, den Newsletter, die Moxie (Bundeszeitschrift als E-Paper), Facebook und Twitter und es gibt Mailinglisten für die DVs und die Bildungsreferenten und Pressemitteilungen.

Die FimCap ist unsere internationale Vertretung. Das ist ein Zusammenschluss von katholischen Jugendverbänden, ähnlich wie die KjG, auf Europaebene. Diese bieten auch Veranstaltungen an, die sehr zu empfehlen sind (z.B. EuroCamp, WoldCamp).

Dann gibt es noch den BDKJ. Auf Bundesebene gibt es verschiedene Gremien, wo wir uns vertreten. Das ist auch viel politische Arbeit.

Hier sind noch einige Themen aufgeführt: z.B. die 35-Stunden-Woche-Aktion. Es geht darum, dass mit Initiative aus NRW (v.a. Köln) das Thema Schule und Zeit aufgerufen wurde. Kinder brauchen neben Schule auch ein anderes Leben, das sie auch sinnvoll gestalten. Nachmittags-AGs sind kein Ersatz für einen demokratisch organisierten Jugendverband!

Es wird sich mit dem Thema Mitgliedschaft befasst; z.B. wann ist man ein Mitglied. Damit hat sich ein Sachausschuss befasst und ein E-Paper raus gebracht. Eine Idee, die damit zusammenhängt sind die Leuchtturmprojekte. In Aachen gibt es dazu schon ein Projekt (KjG am Gymnasium).

Es gibt das Mitgliederförderungsprojekt „KjG und Du“ um der sinkenden Mitgliedertendenz entgegenzuwirken. Wir müssen dem in den Pfarreien entgegenwirken und wir möchten euch dabei unterstützen. Dazu gibt es monetäre Unterstützung, aber auch Arbeitshilfen und Flyer. Es soll sehr niedrigschwellig sein. Ihr könnt eigene Projektideen anmelden und durchführen, die sich an Kinder wenden, die noch nicht in eurer Pfarrei sind.

Peter Dübbert, Bundesleitung, bittet um Fragen.

Stephanie Schulze, Schiefbahn: Was sagt die Kirche zum Thema KJGay?

Peter Dübber, Bundesleitung: Die müssen da nicht viel zu sagen, weil das ja nicht in der direkten Kommunikation mit der Kirche steht. Die machen ihr Ding und wir profitieren davon und sie beraten uns, weil sie eine Fachexpertise haben. Daraus resultieren dann eben Beschlüsse wie der Vielfaltsbeschluss, der im Bundesrat beschlossen wurde. Natürlich hat die Kirche eine bestimmte Haltung und wir auch, das trifft aber auf viele Bereiche zu, in denen wir nicht der gleichen Meinung sind. Das Wichtige ist, dass wir im Gespräch bleiben und den Dialog mit dem Bischof suchen. Wir hoffen, dass wir kleine Stücke bewegen. Viele frühere Tabus sind heute nicht mehr so tabu (z.B. Scheidung). Das ist unsere Aufgabe, immer anzusprechen, was uns stört und eine Änderung anstreben.

Jochen Küppers, WAS: Es gab spontane Verwirrung wegen kurzfristiger Kandidaturen für die Diözesanleitung. Wir würden die DL-Wahlen gerne auf morgen verschieben. Ist das ein Problem?

Felix Maiwald, Beggendorf: Ist es nicht problematisch wenn Leute sich in den DAS wählen lassen und dann in die DL kommen. Dann werden Plätze im DAS frei. Dann müsste man entweder nachwählen oder man sagt, ist jetzt egal.

Jochen Küppers, WAS: Das ist korrekt, dann würden die Plätze verfallen.

Hubert Küppers, FuP: Man könnte auch mehr Personen wählen als Plätze vorhanden sind. Sodass per Nachrückverfahren gewählt wird. Dann könnten diejenige nachrücken, die aufgrund der Stimmenzahl zunächst nicht gewählt wären.

Vereinzelte grüne, eine rote Karte.

Jochen Küppers, WAS: Wir schauen erstmal wer sich zur Wahl stellt und ob Plätze verdrängt werden. Wir würden den Leuten, die sich vorstellen können, zur DL zu kandidieren, gerne Gelegenheit geben, bis morgen zu überlegen und Gespräche zu führen.

DAS-Wahl

Jochen Küppers, WAS, fragt, ob es Bedarf gibt, die Aufgaben des DAS zu erklären. Das ist nicht der Fall. Es gibt 6 männliche und 6 weibliche Plätze im DAS. 4 werden jetzt neu besetzt.

Jochen Küppers, WAS, erklärt das Wahlverfahren: Zuerst erfolgt die Vorstellung der KandidatInnen, dann die Personalbefragung und anschließend die Personaldebatte.

Es folgt die Personalvorstellung und –Befragung.

Die Stimmberechtigten füllen die Wahlzettel für die DAS-Wahl aus und die Zettel werden eingesammelt und ausgezählt.

Kandidatinnen	Ja	Nein	Gewählt
Judith Swoboda	31	1	Ja
Rebecca Swaton	33	1	Ja
Stephanie Schulze	23	8	Ja

Jochen Küppers, WAS, fragt, ob die Gewählten die Wahl annehmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

Kandidaten	Ja	Nein	Gewählt
Felix Maiwald	23	7	Ja
Tim Stormanns	33	0	Ja
Andreas Schlottau	31	1	Ja
Simon Hinz	33	0	Ja

Meike Laufenberg, WAS, fragt, ob die Gewählten die Wahl annehmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

FuP-Wahl:

Jochen Küppers, WAS, verweist auf Ute Stolz' schriftliche Vorstellung, da sie nicht anwesend ist.

Meike Laufenberg, WAS, verweist auf den Bericht des FuP. Hubert Küppers und Hendrik Wunden sind noch für ein Jahr gewählt. Die beiden weiblichen Plätze werden frei und müssen neu besetzt werden.

Jochen Küppers, WAS, fragt, ob es Bedarf zur Erklärung der Aufgaben des FuP gibt. Das ist nicht der Fall.

Es folgt die Personalvorstellung und -befragung, sowie die Personaldebatte.

Die Stimmberechtigten füllen die Wahlzettel aus und sie werden eingesammelt und ausgezählt.

KandidatInnen	Ja	Nein	Gewählt
Simone Krebsbach	34	0	Ja
Ute Stolz	33	1	Ja

Jochen Küppers, WAS, fragt ob die Gewählten die Wahl annehmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

Wahl zum Kuratorium

Jochen Küppers, WAS, fragt, ob Erklärungsbedarf zu den Aufgaben des Kuratoriums besteht. Das ist nicht der Fall. Es können 3 Plätze besetzt werden. Die Besetzung muss nicht paritätisch sein.

Es folgt die Personalvorstellung und -befragung. Eine Personaldebatte ist nicht vorgesehen.

Die Stimmberechtigten füllen die Wahlzettel aus, sie werden eingesammelt und ausgezählt.

KandidatInnen	Ja	Nein	Gewählt
Christoph Siegers	33	0	Ja
Susanne Koletnik	31	2	Ja
Uli Baumann	33	0	Ja

Jochen Küppers, WAS, fragt, ob die Gewählten die Wahl annehmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

Regina Hautkappe, DL, macht einige organisatorische Ansagen und erteilt dann Paul Arns, Referent, das Wort.

Paul Arns, Referent, Tim Stormanns, Venn und Stephanie Schulze, Schiefbahn, stellen das Ergebnis

der Jahresmotto-Wahl vor:

Motto	Stimmen	Gewählt
Verrückt nach mehr	15	Unklar
Gemeinsam groß werden	14	Nein
KjG: Mission Entdecken	6	Nein
Menschen zum Mitreis(s)en gesucht	15	Unklar

Es findet eine Stichwahl zwischen „*Verrückt nach mehr*“ und „*Menschen zum Mitreis(s)en gesucht*“ statt.

Die Wahlzettel werden verteilt, ausgefüllt, eingesammelt und ausgezählt.

Stephanie Schulze, Schiefbahn, verkündet das Wahlergebnis:

Motto	Stimmen	Gewählt
Verrückt nach mehr	9	Nein
Menschen zum Mitreis(s)en gesucht	22	Ja

Das Jahresmotto für das Jahr 2015 lautet „**Menschen zum Mitreis(s)en gesucht**“.

Regina Hautkappe, DL, dankt der Jahresmotto-Gruppe.

Die ReferentInnen bewerben ihre jeweiligen Arbeitsbereiche.

TOP 8. Anträge

Antrag 5: Leitbild KjG Aachen

Thomas Lohmüller, Moderation, ruft Antrag 5 erneut auf. Nach der ersten Lesung am Vormittag werden nun konkrete Änderungsanträge gestellt. Es wird sofort in die Textarbeit eingestiegen.

Antrag Nr. 5

Leitbild KjG Aachen

AntragstellerIn: Diözesanausschuss

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen: der folgende Text wird zum Leitbild der KjG Aachen. Für die Darstellung in der Öffentlichkeit und für die Konzeption inhaltlicher Angebote bildet es die KjG Aachen in Kernsätzen und –aussagen ab.

Mittendrin statt draußen vor!

Wir, die Katholische junge Gemeinde (KjG) Diözesanverband Aachen bieten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Räume, in denen sie ihre Interessen in Kirche und Gesellschaft demokratisch und solidarisch einbringen und vertreten können. Hierbei freuen wir uns über jede und jeden, der mitmacht, unabhängig von Religionszugehörigkeit und Herkunft.

Wir sind eine Gemeinschaft

Wir als KjG bieten Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Freizeit. In gemeinsamen Erlebnissen erfahren sie Gemeinschaft, Freundschaft und Zusammengehörigkeit. Unsere inhaltlichen Schwerpunkte ermöglichen das Erleben sozialer und politischer Vielfalt.

Wir gestalten Kirche

Christliche Werte sind die Basis unserer Kinder- und Jugendarbeit. Dies drückt sich in unserer gelebten Solidarität und Wertschätzung gegenüber der Schöpfung aus.

Wir sind ein demokratisch organisierter Kinder- und Jugendverband

Alle unsere Mitglieder gestalten gleichermaßen mit. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene jeden Alters bestimmen über Inhalte, Ausrichtung und Leitungsfunktionen des Verbandes.

Wir leben Gleichberechtigung

Bei uns ist die Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen, Jungen und Männern gelebte Praxis in allen Bereichen.

Wir schaffen Räume der persönlichen, politischen und sozialen Bildung

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene können bei unseren Angeboten zu demokratisch handelnden Menschen werden. Im Vordergrund stehen das gemeinsame Lernen und die Entwicklung der Einzelnen.

Wir stärken Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Persönlichkeitsentwicklung

Mit unseren Angeboten bieten wir Kindern und Jugendlichen Raum und Möglichkeit, sich zu verantwortungsvollen und selbstbewussten Menschen zu entwickeln.

Wir bieten Ressourcen

Unser Angebot wird durch das Engagement unserer ehrenamtlichen, hauptamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ermöglicht.

KjG macht einfach Spaß!

Grundlagen und Ziele

Das Verbandsleben der KjG basiert auf den Bedürfnissen und Interessen von Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie unterstützt sie darin eigene Lebensperspektiven zu entwickeln. Die KjG fördert auf vielfältige Weise soziale, pädagogische und politische Verantwortung und unterstützt die Entwicklung persönlicher Fähigkeiten.

In all ihren Aktionen und Aktivitäten bietet die KjG Raum für Begegnung und Beziehung.

Mit ihrem Engagement steht sie für eine gleichberechtigte, demokratische und solidarische Gesellschaft und Kirche. Sie wendet sich gegen jede Art der Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen und gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die KjG erklärt sich solidarisch mit allen Kinder und Jugendlichen im eigenen Land und über Ländergrenzen hinaus. Sie versteht sich als Kirche in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Ehrenamt

Unser Verband besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern. Sie sind die Basis, welche diesen Verband existieren lässt und die maßgeblichen Akteure zur aktiven Umsetzung von Zielen und Inhalten. Diese sind stark an den kirchlichen Strukturen orientiert und sind gebunden an die Basis, die Pfarrebene. Projekte, Aktionen, Fahrten, Schulungen, Gremienarbeit, Gruppenstunden: unsere ehrenamtlichen Mitglieder sind an vielen Stellen aktiv und eröffnen mit ihrem Engagement Kindern und Jugendlichen an vielen Orten Erprobungsräume zur eigenen Identitätsentwicklung.

Unser Verband unterstützt sie hierbei an vielen Stellen: durch die hauptberuflichen Mitarbeitenden, Material und Beratungsangebote und durch Fort- und Weiterbildungen.

Arbeitsbereiche

Bei der KjG Aachen verteilen wir unsere Arbeit in verschiedene Arbeitsbereiche, die sich in fünf Kategorien gliedern lassen:

Bildung

Unser primäres Ziel ist es unsere Mitglieder aus- und fortzubilden. Nicht nur nach Innen vermitteln wir Bildung durch unsere Gruppenleiterkurse und die Schulungsangebote. Mit unseren Angeboten für externe Nutzende (z.B. Coole Schule) bilden wir auch nach außen hin fort.

Freizeit

Als Kinder- und Jugendverband ist einer unserer Schwerpunkte Angebote zu konzipieren, die Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit nutzen können. Wir geben Mädchen und Jungen gleichermaßen die Chance sich in ihrer Freizeit gemäß ihrem Alter zu entfalten.

Information und Kommunikation

Als Trägerin der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit stehen wir in der Öffentlichkeit und vertreten uns nach außen. Durch verschiedene Medien nutzen wir die Chance uns zu Themen in Kirche und Gesellschaft zu äußern und unsere Meinung zu vertreten. Mit unseren verbandseigenen Medien gewährleisten wir den Informationsfluss zu unseren Mitgliedern.

Politisch

Ein Grundsatz der KjG nach dem sich unser Verband strukturiert ist die Basisdemokratie. Die KjG setzt auf Pfarrebene direkt an und vertritt sich dann durch gewählte Vertretende auf allen Ebenen bis hin zu Bundesebene.

Wir leben Kooperationen mit anderen Mitgliedsverbänden. So stehen wir auch in regelmäßigem Austausch mit Kooperationspartnern in Kolumbien, wodurch sich der Blick über die eigenen Lebenswelten hinaus ermöglicht.

Religiös

Als katholischer Kinder- und Jugendverband bieten wir unseren Mitgliedern die Möglichkeit sich in ihrem Glauben weiterzuentwickeln, dies drückt sich insbesondere durch unsere Nähe zur Pfarrgemeinde (Gruppenstunden, Pfarrfest...) aus. Spirituelles Erleben gehört in unserem Verbandsalltag dazu und prägt ihn maßgeblich. Wir sind stolz so vielen Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben sich auch in diesem Lebensbereich auszuprobieren.

Leitung

Die Leitung (Diözesanleitung) der KjG Aachen ist für zwei Jahre in ihr Amt gewählt und nimmt dieses ehrenamtlich wahr. Sie setzt sich paritätisch aus Frauen und Männern zusammen, zudem gibt es einen Platz für die Geistliche Leitung, die hauptamtlich wahrgenommen wird.

In der Leitungstätigkeit wird die Diözesanleitung durch den Diözesanausschuss - das höchste beschlussfassende Gremium außerhalb der Diözesankonferenz - unterstützt und kontrolliert. Im ständigen Dialog sichern sie die Umsetzung von Beschlüssen der Diözesankonferenz.

Mitarbeitende des pädagogischen Bereichs und der Verwaltung

Unsere hauptberuflichen Mitarbeitenden unterstützen und begleiten die ehrenamtliche Tätigen in unserem Verband, sowohl inhaltlich und methodisch als auch bei Verwaltungsarbeiten. Durch ihr Fachwissen, ihre Bereitschaft zu konstruktiver Zusammenarbeit und ihre Loyalität zu den Grundlagen und Zielen unseres Verbandes tragen sie maßgeblich zu einer respektvollen und wertschätzenden Arbeitsatmosphäre bei.

Gemeinsames Lernen und Entwickeln bestimmen unsere Arbeit.

Servicestelle D-Stelle

Unsere Diözesanstelle versteht sich als Dienstleisterin, die neben dem pädagogischen Angebot auch Serviceleistungen, für alle Mitglieder sicherstellt.

Das Serviceangebot zeichnet sich durch Freundlichkeit und Kompetenz unserer Verwaltungskräfte aus.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Öffentlichkeitsarbeit unseres Verbandes möchten wir unseren Verband sowohl nach innen als auch nach außen darstellen und bewerben.

Sowohl unsere Homepage als auch in sozialen Netzwerken, unseren Verbandzeitschriften Gegenwind und Wirbelwind informieren über Aktivitäten, Angebote und Leistungen der KjG.

Durch gezielte Werbeveranstaltungen und Pressemitteilungen machen wir kontinuierlich auf uns als katholischen Kinder- und Jugendverband aufmerksam.

Zukunftsfähigkeit

Wir sind als Kinder- und Jugendverband bestrebt, stetig die Gestaltung und Weiterentwicklung unseres Verbandes an die aktuellen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen anzupassen. Hierzu gehören u.a. regelmäßige Analysen der aktuellen Lebenswelten als auch entsprechende Veränderungen und Umsetzung der Erkenntnisse dieser im Verband und dessen Strukturen. Zur Unterstützung dieses Zieles wurde 2009 der Verbandsentwicklungsprozess der KjG Aachen ins Leben gerufen. Die Arbeit wird regelmäßig überprüft.

Thomas Lohmüller, Moderation, ruft Antrag Nr. 5 zur Abstimmung auf.

Antrag 5 wird bei 3 Enthaltungen angenommen.

Antrag 1: Terminierung Diözesankonferenz 2015

Katharina Pütterich, Moderation, ruft Antrag Nr. 1 zur Abstimmung auf.

Antrag Nr.1

Terminierung Diözesankonferenz 2015

AntragstellerIn: Diözesanausschuss
Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass vom 20.-22.11.2015 die Diözesankonferenz in Rolleferberg stattfindet. Die Vorbereitung obliegt der Diözesanleitung und dem Diözesanausschuss.

Katharina Pütterich, Moderation, leitet die Abstimmung ein.

Antrag 1 wird einstimmig angenommen.

Antrag 2: Erweiterter DAS

Thomas Lohmüller, Moderation, ruft Antrag 2 auf.

Alina Winkel, DAS, führt in den Antrag ein: In den letzten Jahren hat immer ein erweiterter DAS stattgefunden. Im letzten Jahr zweimal. Wir empfinden das als sehr sinnvoll, weil er potentiellen Interessenten an Ämtern einen guten Einblick in die Arbeit des DAS bietet. Das Anbieten zweier Termine ermöglicht es, dass ein Einblick in die Regelarbeit möglich wird, nicht ausschließlich in die Vorbereitung der Diözesankonferenz. Der zweite erweiterte DAS fand in Jülich statt. Über den Ort müssen wir nochmal nachdenken, der wird vermutlich im nächsten Jahr ein anderer sein.

Thomas Lohmüller, Moderation, ruft Antrag Nr. 2 zur Abstimmung auf.

Antrag Nr. 2

Erweiterter DAS

AntragstellerIn: Diözesanausschuss

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass im Jahr 2015 mindestens ein erweiterter DAS stattfindet, zu dem auch alle Pfarrleitungen eingeladen sind. Die Vorbereitung obliegt der Diözesanleitung und dem Diözesanausschuss.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Regina Hautkappe, DL, lädt ins Foyer ein, wo das Skype-Gespräch mit Selena stattfinden soll.

Sonntag, 23. November 2014

TOP 5 Finanzen

Der TOP Finanzen findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

TOP 6 Entlastung der DL

Susanne Koletnik, Straß, beantragt die Entlastung der Diözesanleitung.

Die Diözesanleitung wird einstimmig entlastet.

Fortsetzung TOP 7 Wahlen: BuKo-Delegation, KassenprüferIn, WAS

Regina Hautkappe, DL, weist auf die „Zum Wohl“-Aktion hin. Die Spenden für die Getränke gehen an ein Kinderprojekt in Rumänien. Sie übergibt die Moderation an den WAS.

DL-Wahl

Meike Laufenberg, WAS, fragt, ob es Erklärungsbedarf zu den Aufgaben und dem Amt der DL gibt. Das ist nicht der Fall. Lukas Zybarth ist noch für ein Jahr gewählt. Es gibt 3 freie Plätze, die besetzt werden können.

Es folgt die KandidatInnenvorstellung, die Personalbefragung und die Personaldebatte.

Die Wahlzettel zur Wahl der Diözesanleitung werden verteilt, ausgefüllt, eingesammelt und ausgezählt.

Kandidatinnen	Ja	Nein	Gewählt
Regina Hautkappe	29	0	Ja
Judith Swoboda	26	3	Ja

Kandidaten	Ja	Nein	Gewählt
Simon Hinz	29	0	Ja

Maike Laufenberg, WAS, und **Jochen Küppers, WAS**, fragen die Gewählten, ob sie die Wahl annehmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

KassenprüferInnen-Wahl

Jochen Küppers, WAS, erklärt kurz die Aufgabe der KassenprüferInnen. Zwei Personen können gewählt werden, das Geschlecht spielt dabei keine Rolle.

Es folgt die Personalvorstellung und die Personalbefragung. Eine Personaldebatte ist nicht vorgesehen.

Regina Hautkappe, DL, beantragt offene Wahl.

Jochen Küppers, WAS, fragt nach Gegenrede. Es gibt keine Gegenrede und es wird offen gewählt.

KandidatInnen	Ja	Nein	Gewählt
Patrick Zweipfennig	23	5	Ja
Marie-Theres Müller	23	6	Ja
Dominik Runkel	11	16	Nein

Meike Laufenberg, WAS, fragt ob die Gewählten die Wahl annehmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

Wahl der Delegation für die BDKJ-DV

Jochen Küppers, WAS: Die DL ist größer geworden als erwartet (4 Personen). Auf der BDKJ-DV gibt es drei Stimmen für die KJG. Es ist also unwahrscheinlich, dass Nachrücker gebraucht werden. Deswegen würden wir diese Wahl gerne nicht durchführen

Regina Hautkappe, DL: Im Falle, dass zu viele DiözesanleiterInnen verhindert sind, kann die Diözesanleitung eine Vertreterin oder einen Vertreter schicken. Wir würden dann selbstverständlich jemanden aus dem DAS finden. Die sind dafür gut geeignet, weil sie alle nah an den Verbandsthemen sind.

Diese Wahl findet nicht statt.

Wahl des Wahlausschusses

Hier können vier Personen gewählt werden (paritätisch besetzt).

Es folgt die Personalvorstellung und die Personalbefragung. Eine Personaldebatte ist nicht vorgesehen.

Yannick Voigt, Nothberg, beantragt offene Wahl.

Es gibt Gegenrede. Die Wahl findet geheim statt.

Die Wahlzettel werden verteilt, ausgefüllt, eingesammelt und ausgezählt.

Kandidatinnen	Ja	Nein	Gewählt
Susanne Koletnik	26	3	Ja
Ines Bongarz	28	0	Ja

Kandidaten	Ja	Nein	Gewählt
Jochen Küppers	28	0	Ja
Walter Schulz	15	9	Ja
Felix Maiwald	9	15	Nein

Meike Laufenberg, WAS, fragt, ob die Gewählten die Wahl annehmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

Wahl zur BuKo-Delegation

Jochen Küppers, WAS, erklärt die Aufgaben der BuKo-Delegation. Die Plätze werden zunächst durch die DL wahrgenommen. Es soll aber eine Liste gewählt werden, falls eine Vertretung benötigt wird. Vermutlich wird nur eine Frau als Vertretung benötigt werden.

Es folgt die Personalvorstellung und -befragung. Eine Personaldebatte ist nicht vorgesehen.

Kandidatinnen	Ja	Nein	Gewählt
Rebecca Swaton	20	3	Ja
Alina Winkel	21	2	Ja
Lioba Jordan	13	2	Ja

Alle Gewählten nehmen die Wahl an. Die Reihenfolge der Anfragung lautet 1. Alina Winkel, 2. Rebecca Swaton, 3. Lioba Jordan

Kandidaten	Ja	Nein	Gewählt
Stefan Bollig	22	1	Ja
Florian Janßen	5	3	Ja

Alle Gewählten nehmen die Wahl an. Die Reihenfolge der Anfragung lautet 1. Stefan Bollig, 2. Florian Janßen

Britta Dallmanns, DL, dankt dem WAS.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate, bittet die Konferenz, die Bedarfsabfrage vom Schulungsteam auszufüllen. Dabei geht es darum, herauszufinden, was die Pfarren brauchen und wünschen. Es soll im nächsten Jahr wieder 2 Fortbildungstage geben. Dieses Jahr gab es eine Fortbildung zum Thema Öffentlichkeitsarbeit und eine Veranstaltung zur Abrechnung von Bildungsmaßnahmen.

Katharina Pütterich, Moderation, dankt Michael und übergibt das Wort an Yannik.

Yannik Voigt berichtet über seine Zeit in Kolumbien.

Thomas Lohmüller, Moderation, dankt Yannik für seinen Bericht und die tollen Bilder.

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Möchte den Moment nutzen um einen Initiativantrag einzubringen. Wir haben gestern schon mal erwähnt, dass wir gerne darüber nachdenken würden, im nächsten oder übernächsten Jahr eine Reise nach Kolumbien anzubieten. Dazu haben wir einen Initiativantrag.

Thomas Lohmüller, Moderation: Der Antrag ist angebeamt. Jetzt entscheidet die Versammlung darüber, ob er in die Tagesordnung aufgenommen wird.

Thomas Lohmüller, Moderation, leitet die Abstimmung über die Aufnahme des Initiativantrags 3 in die Tagesordnung.

Der Initiativantrag 3 wird in die Tagesordnung aufgenommen.

TOP 8. Anträge

Antrag 6: Amsterdamfahrt für junge Erwachsene

Thomas Lohmüller, Moderation, bittet die DAS-Vertretenden nach vorne.

Lukas Zybarth, DL, führt in den Antrag ein: Den Termin seht ihr im Antrag. Es soll sich um ein Angebot für junge Erwachsene handeln. Es ist eine Bildungsfahrt nach Amsterdam.

Andrea Prömpeler, DAS: Der DAS braucht für die Durchführung der Fahrt Unterstützung. Wie ihr im Antrag seht, soll sich hier auf der DK eine Gruppe finden, die das Ganze mit vorbereitet.

Thomas Lohmüller, Moderation, bittet um Einschätzungen oder Fragen.

Theresa Schmidt, Venn: Ist inhaltlich schon irgendwas besprochen worden, was gemacht werden soll oder ein Jugendherberge angefragt worden? Weil ja schon ein konkreter Zeitraum und Preis angegeben ist.

Lukas Zybarth, DL: Der Preis ist der gleiche Preis wie für die London-Fahrt. Das ist unser angestrebter Preis. Wir haben bereits einen Projektantrag gestellt um Förderung durch KJP-Mittel zu erhalten.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Ich habe eine Frage und zwar a) Warum hat man sich für eine Städtetour entschieden und macht nicht eine Gemeinschafts-Tour, wie es schon mal Kanu, Wandern oder Skifahren gab. Das würde vermutlich mehr zusammenführen und das Gemeinschaftsgefühl und Kennenlernen stärken. Und b) warum ausgerechnet Amsterdam?

Andrea Prömpeler, DAS: Es gab zwei Gründe für eine Städtetour. Einerseits, weil der JuStus das schon einmal angeboten hat und viele Junge Erwachsene gesagt haben sie wollten auch mit, durften aber nicht. Zu Amsterdam: Wir haben zunächst viele Städte gesammelt, wohin man fahren könnte und dann überlegt, was lässt sich von der Anreise und der Zeit her gut machen, was ist vielleicht auch günstig zu erreichen und was ist einfach eine interessante Stadt, die sich auch für eine Bildungsreise eignet? Da bietet sich Amsterdam auf jeden Fall an.

Thomas Lohmüller, Moderation: Ich weise euch darauf hin, dass wenn der Antrag durch kommt, eine Arbeitsgruppe gebildet werden muss, die sich darum kümmert, was auf dieser Fahrt gemacht wird (inhaltlich, thematisch und organisatorisch). Diese Arbeitsgruppe wird vom DAS begleitet. Allerdings ist es so, dass diese Fahrt nur dann stattfindet, wenn sich heute noch mindestens 3 junge Erwachsene finden, die bereit sind, die Fahrt zu organisieren. Diese drei Personen sollen sich dann heute noch bei Regina melden.

Ines Bongarz, Düren: Habt ihr schon zu Unterkünften recherchiert? Anhand dessen kann erst der Preis festgemacht werden. Ich würde sagen: Juni in Amsterdam ist generell sehr beliebt, gerade an so einem verlängerten Wochenende.

Lukas Zybarth, DL: Wir haben uns bereits informiert. Wir haben noch nichts gebucht. Wie schon gesagt, es ist ein politisches Projekt und wir können den Preis halten.

Thomas Lohmüller, Moderation, ruft Antrag Nr. 6 auf.

Antrag Nr.6

Amsterdamfahrt für junge Erwachsene

AntragstellerIn: Diözesanausschuss

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Vom 04.-07.06.2015 findet eine Fahrt nach Amsterdam für junge Erwachsene statt. Voraussetzung für die Durchführung ist, dass sich auf der Diözesankonferenz eine Arbeitsgruppe bestehend aus mindestens drei jungen Erwachsenen bildet, die die Vor-/Nachbereitung und die Durchführung übernimmt. Diese Arbeitsgruppe wird vom Diözesanausschuss begleitet. Der Teilnahmebeitrag liegt nicht höher als 90€ (KjGlerInnen) /125€ (Nicht-KjGlerInnen).

Antrag 6 wird einstimmig angenommen.

Paul Arns, Referent, stellt die Aktion zur Mitgliederoffensive „Verrückt nach mehr“ vor. Sie soll helfen, die Pfarreien zu animieren, Mitglieder zu gewinnen. Dazu soll es einen Wettbewerb für KjG-Pfarren geben. Neue Mitglieder sollen von den Pfarren schnell in Aachen gemeldet werden. Es sollen im nächsten Jahr viele öffentlichkeitswirksame Aktionen vor Ort in den Pfarren gestartet werden. Letztlich soll es eine Gewinnerpfarre geben, die im Wettbewerbszeitraum die meisten neuen zahlenden Mitglieder an die Diözesanstelle meldet. Der Wettbewerb läuft ab heute. Ab- und Anmeldungen, sowie Ummeldungen werden nicht gezählt. Trägerin des Wettbewerbs ist die Diözesanleitung, die im Zweifel auch über die Gültigkeit entscheidet. Dieser Wettbewerb wird von nun an jährlich stattfinden. Jeden Freitag der DK können bis 12.00 Uhr die letzten Mitglieder gemeldet werden. Die Pfarren müssen sich dafür formlos anmelden. Auf der Homepage soll das Ganze verfolgbar sein, indem der Spielstand immer online ist. Die Gewinnerpfarre trägt dann im folgenden Jahr den Titel „KjG-Pfarre des Jahres“ und erhält einen Pokal. Insgesamt werden die ersten drei Plätze prämiert. Der erste Platz bekommt zusätzlich noch eine Fahrt ins Phantasialand. Der zweite Platz gewinnt ein Wochenende in Steckenborn mit Vollverpflegung und der dritte Platz gewinnt eine Spielekiste.

Paul Arns, Moderation, bittet um Fragen.

Jochen Küppers, WAS: Das geht eher an die DL: Seid ihr sicher, dass ihr die Mitgliedszahlen auf der Homepage veröffentlichen wollt? Nur Neumitglieder?

Britta Dallmanns, DL: Es werden nur die Neumeldungen dort angezeigt und es gibt auch Möglichkeiten, eine Rangfolge ohne genaue Zahlen darzustellen, z.B. in Form von Grafiken.

Felix Maiwald, Beggendorf: Ist es möglich, dass Informationen dazu auch auf die Homepage gestellt werden, damit die Pfarrleitungen informiert sind?

Paul Arns, Referent: Natürlich. Wir werden noch einen Infolyer vorbereiten, der dann auch an die PLs verschickt wird. Aber da heute der Startschuss ist, gibt es jetzt hier diese Infos. Auf der Homepage wird es auch Infos geben.

Thomas Lohmüller, Moderation, weist darauf hin, dass Michael Pütz die Umfragezettel des Schulungsteams nun einsammelt. Er verabschiedet sich und bedankt sich für die gute Konferenz.

Regina Hautkappe, DL, bedankt sich bei Thomas Lohmüller und überreicht ihm ein Dankeschön-Geschenk. Es folgt allgemeines Geknuddel.

Regina Hautkappe, DL, verteilt weitere Dankesworte und Schokolade an alle MitarbeiterInnen der Diözesanstelle und übergibt das Wort an die Moderation

Satzungsänderungsantrag 1:

Katharina Pütterich, Moderation, ruft den Satzungsänderungsantrag 1 auf.

Lukas Zybarth, DL, führt in den Antrag ein: Wir haben festgestellt, dass es in der Satzung einige Unsauberkeiten gibt. Wir haben im Satzungsausschuss die Satzung durchgeschaut und einige Punkte gefunden, die unklar sind.

Susanne Koletnik, Straß: Einführung: Kurz zum Aussehen des Antrags. Antragsteller ist der DAS. In dick und rot und schwarz, das sind die Änderungen, die in der Zeit gemacht worden sind als wir daran gearbeitet haben. Man sollte das Ganze erstmal als Komplettpaket sehen und die Farben ignorieren. Es gab einige Stellen, an denen die Satzung nicht ganz sauber war, wo wir es aber wichtig fanden, Worte zu ergänzen, damit wir eine lückenlose Satzung haben.

Katharina Pütterich, Moderation, dankt für die Einführung und bittet um allgemeine Fragen und Einschätzungen.

Es gibt keine Wortmeldungen.

Katharina Pütterich, Moderation, eröffnet die Textarbeit.

Satzungsänderungsantrag 1

AntragstellerIn: Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Die Satzung wird wie folgt geändert:

1. Änderung Satzung Diözesanverband:

a)

In § 9.3 wird im letzten Spiegelstrich vor dem Wort "Mitarbeiter/innen" das Wort "ehrenamtlichen"

eingefügt "; siehe § 12.2".

- die **ehrenamtlichen** Mitarbeiter/innen der Diözesanleitung, siehe § 12.2".

b).

In § 11.3 wird bei der Definition der beratenden Mitglieder folgendes geändert:

Im 2. Spiegelstrich wird vor dem Wort "Mitarbeiter/innen" das Wort "ehrenamtlichen" eingefügt.

Im 3. Spiegelstrich werden hinter dem Wort "Arbeitskreise" die Worte "und Sachausschüsse" eingefügt.

Im 4. Spiegelstrich werden die Worte "Diözesanvorstandes BDKJ" ersetzt durch "BDKJ-Diözesanvorstandes"

11.3

Der Diözesanausschuss ist paritätisch zu besetzen. Stimmberechtigte Mitglieder des Diözesanausschusses sind:

- bis zu sechs Frauen
- bis zu sechs Männer
- die Mitglieder der Diözesanleitung

Aus jeder Region soll ein/e Vertreter/in in den Diözesanausschuss gewählt werden.

Als beratende Mitglieder kann der Diözesanausschuss hinzuziehen:

- Mitglieder von Pfarrleitungen, deren Pfarrgemeinschaften nicht durch ein stimmberechtigtes Mitglied im Diözesanausschuss vertreten werden
- die **ehrenamtlichen** Mitarbeiter/innen der Diözesanleitung
- die Mitglieder diözesaner Arbeitskreise **und Sachausschüsse**
- ein Mitglied des **BDKJ-Diözesanvorstandes**

Die Diözesanleitung kann Gäste einladen (z. B. die Mitarbeiter/innen des Diözesanverbandes).

c)

In § 16.2 werden die Worte "für ein Jahr" gestrichen und hinter dem Wort "dieser" das Wort "jährlich" eingefügt.

16.2

Arbeitskreise unterstützen die Arbeit der diözesanverbandlichen Organe.

*Sie werden von der Diözesankonferenz eingesetzt und legen dieser **jährlich** einen Bericht vor.*

2. Änderung Mustersatzung Pfarrgemeinschaft

a)

In § 4.2 wird das Wort "Pfarrsatzung" durch die Worte "Satzung der Pfarrgemeinschaft" ersetzt.

b)

In § 5.2 erhält der 2. Spiegelstrich folgenden Wortlaut:

"Zustimmung zu außerplanmäßigen Ausgaben"

3. Änderung Wahlordnung

a)

In § 2 Satz 3 werden hinter dem Wort "Personaldebatte" die Worte "zur Beratung der Stimmberechtigten über die Kandidaten/Kandidatinnen" eingefügt.

b)

§ 3 erhält folgende Fassung:

Form und Durchführung der Abstimmung

Wahlen werden grundsätzlich in geheimer Abstimmung durchgeführt. **Für die zu besetzenden Ämter innerhalb eines Gremiums stimmt jede(r) Stimmberechtigte mit einem Stimmzettel ab, auf dem alle Kandidaten / Kandidatinnen aufgeführt sind.**

Über jeden Kandidaten/jede Kandidatin wird mit Ja oder Nein abgestimmt. Es dürfen höchstens so viele Ja-Stimmen abgegeben werden, wie Ämter zu besetzen sind. Werden diese Bedingungen nicht eingehalten, sind Stimmen für einzelne Kandidaten / Kandidatinnen auf einem Stimmzettel nur dann gültig, wenn der Wählerwille klar erkennbar ist.

Auf Antrag kann die Abstimmung **per Handzeichen** erfolgen, wenn kein stimmberechtigtes Mitglied der Diözesankonferenz bzw. Mitgliederversammlung Widerspruch erhebt.

Wahlen zu Diözesanleitung, Pfarrleitung, Diözesanausschuss sowie Finanz- und Personalausschuss werden immer in geheimer Abstimmung durchgeführt.

c)

§ 4 erhält folgende Fassung:

Ergebnis der Abstimmung

Es sind alle Kandidaten / Kandidatinnen gewählt, die mehr Ja-Stimmen als Nein-Stimmen erhalten. Kandidaten / Kandidatinnen, die gleich viele Nein-Stimmen wie Ja-Stimmen, oder mehr Nein-Stimmen als Ja-Stimmen erhalten sind nicht gewählt.

Alle zu besetzenden Ämter werden in der Reihenfolge der Anzahl der Ja-Stimmen der Kandidaten / Kandidatinnen vergeben, solange die Ja-Stimmen die Nein-Stimmen überwiegen. Ist das Gremium paritätisch zu besetzen, so wird die Reihenfolge für jedes Geschlecht einzeln bestimmt.

Bei Stimmengleichheit erfolgt, wenn es für die Entscheidung über die Besetzung eines Amtes erforderlich ist, eine Stichwahl. Auf Antrag eines stimmberechtigten Mitglieds der Diözesankonferenz bzw. Mitgliederversammlung geht dieser eine erneute Befragung der Stichwahlkandidaten und/oder Personaldebatte voraus. Führt auch die Stichwahl zur Stimmengleichheit, so entscheidet das Los.

d)

§ 5 erhält folgende Fassung:

Wahlen zu Delegationen

Wahlen zu Delegationen (z.B. Delegation zu den Diözesankonferenzen von BDKJ und KjG, sowie Delegationen zu den Gremien des Bundesverbandes der KjG einschließlich seiner Trägerkörperschaften) erfolgen gemäß §§ 3,4. Für den Fall, dass Delegierte verhindert sind, ist es zusätzlich erforderlich eine Nachrückerliste mit Ersatzdelegierten zu führen. Ersatzdelegierte sind die Kandidaten / Kandidatinnen, die für das Gremium gewählt wurden, aber für die Besetzung der Delegation zu wenig Ja-Stimmen bekommen haben. Ersatzdelegierte rücken im Falle der Verhinderung von Delegierten in der Reihenfolge ihrer Ja-Stimmen unter Berücksichtigung der Parität auf Delegiertenplätze für das entsprechende Gremium nach. ~~Ist das Gremium paritätisch zu besetzen, so wird die Reihenfolge für jedes Geschlecht einzeln bestimmt.~~

Katharina Pütterich, Moderation ruft den Antrag zur Abstimmung auf.

Der Satzungsänderungsantrag 1 wird einstimmig angenommen.

Antrag 4: Bildungskonzept

Katharina Pütterich, Moderation, ruft Antrag 4 auf.

Die Einführung erfolgt durch **Lukas Zybarth, DL**: Das ist der Antrag, den wir im letzten Jahr schon hatten. Die Änderungen sind hier fett gedruckt. Wir mussten ihn im letzten Jahr auf diese DK vertagen.

Paul Arns, Referent: Es steht nicht das ganze Bildungskonzept im Antrag, das ist ja grundsätzlich verabschiedet, sondern nur die Sachen, die geändert sind. Es ist so, dass die ganzen ersten Punkte bis 7.1.2 nur drin stehen, weil wir hier die Reihenfolge geändert haben, da ein Punkt eingefügt wurde. Beim GruLeiKu allgemein hat sich im Text nichts geändert. Was aber neu drin ist, was wir in diesem Jahr schon versucht haben durchzuführen, ist der Ü20-Gruleiku. Ein Kurs für junge Erwachsene, die den normalen GruLeiKu nicht machen konnten. Da haben wir ein Konzept angehängt, welches die Inhalte zeigt, die wir da für relevant halten. Wenn wir es im Bildungskonzept drin haben, haben wir grundsätzlich die Möglichkeit, den Kurs auch regelmäßig anzubieten und es erweitert einfach unser Spektrum des Bildungsauftrags.

Katharina Pütterich, Moderation, bittet um allgemeine Fragen und Einschätzungen.

Susanne Koletnik, Straß: Ich finde es ganz wichtig, dass ein Gruppenleiterkurs für Menschen über 20

Jahre in der KjG angeboten wird und der ganz klare Platz dafür ist im Bildungskonzept. Ich fände es wichtig, dass es jetzt auch aufgenommen wird und hoffentlich dann im nächsten Jahr auch stattfinden kann.

Viele grüne Stimmungskarten.

Katharina Pütterich, Moderation, ruft Antrag Nr. 4 zur Abstimmung auf.

Antrag Nr. 4

Bildungskonzept

AntragstellerIn: Diözesanleitung

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Das bestehende Bildungskonzept wird angepasst: Punkt 7.1.2. wird ergänzt.

7.1.2 GruLeiKu Ü20

Mit dem neuen GruLeiKu für (junge) Erwachsene ab 20 Jahren tragen wir dem Trend Rechnung, dass immer mehr KjGlerInnen nicht die klassische „Karriere“ Gruppenkind - Gruppenleiter machen, sondern es individuelle Wege gibt, wie man zur KjG kommt. So gibt es Quereinsteiger, Späteinsteiger oder Studierende, die noch mit 20 oder älter die Erfahrungen eines GruppenleiterInnen-Kurses machen wollen.

Für diese Personengruppe ist es aber meistens zeitlich nicht möglich, eine komplette Kurswoche plus zwei Wochenenden zu absolvieren, und manche Themen des GruleiKus sind für sie nicht mehr interessant.

Hierzu wurde der GruLeiKu Ü20 entwickelt. Er besteht aus drei Wochenenden, die innerhalb von 4 Monaten stattfinden.

Antrag 4 wird einstimmig angenommen.

Antrag 3: Geistliche Leitung auf Pfarrebene

Katharina Pütterich, Moderation, ruft Antrag 3 auf.

Die Einführung erfolgt durch **Florian Janßen, DAS:** Ihr wisst aus euren eigenen Pfarren, dass in vielen Pfarren die Stelle der geistlichen Leitung vakant ist. Es wird auch in Zukunft nicht einfacher, pastorales Personal für diese Stelle in der KjG zu begeistern.

Britta Dallmanns, DL: Bisher war es in Aachen gelebte Praxis, dass hauptberufliche Kollegen die Kapazitäten frei hatten, vor Ort dieses Amt wahrzunehmen. Das werden aber immer weniger, und es ist logisch in einem Verband, dass jeder, der sich dazu berufen fühlt, machen kann. Wir wollen es nochmal ins Bewusstsein rufen und konkretisieren, um damit nochmal Leute aus eigenen Reihen aufzurufen. Das Anliegen des Antrags ist zu sensibilisieren und vor Ort nochmal nach Leuten zu schauen.

Katharina Pütterich, Moderation, dankt für die Einführung und bittet um allgemeine Fragen und Einschätzungen.

Marie-Theres Müller, Hardt: Wir hatten bei unserer letzten MV in Hardt auch eine Diskussion darüber. Wir haben darüber diskutiert, ob in der PL ein geistlicher Leiter sein muss und haben dann diskutiert, dass ein Mitglied der PL zur geistlichen Leitung ernannt werden kann, ohne dass er einen Kurs gemacht hat.

Britta Dallmanns, DL: Grundsätzlich ist in jeder Pfarrleitung ein Platz für eine geistliche Leitung, auch wenn die Stelle nicht gefüllt werden kann, freizuhalten. Man müsste dieses Amt dann gesondert wählen.

Jochen Küppers, WAS: Die geistliche Leitung muss meiner Meinung nach vor den anderen Pfarrleitungen gewählt werden, weil man ja nicht weiß, ob ein Männer - oder Frauenplatz freigehalten werden muss ,wenn jemand zur Wahl steht. Wenn natürlich niemand zur Wahl steht, dann hält man einen Platz frei, wo es gerade passt.

Felix Maiwald, Beggendorf: Britta sagte, in das Amt kann jeder Mensch reingewählt werden. Das verstehe ich jetzt nicht, weil es doch hieß, das können nur Leute, die im pastoralen Dienst stehen.

Britta Dallmanns, DL: Bisher war es in unserem DV gelebte Praxis. Vor Ort wird es aber schwieriger, Leute dafür zu finden. Wir möchten aber nicht, dass das einschläft. Also du, Felix, kannst sagen: Das ist mir ein Anliegen, das ist mein Thema, ich möchte den Platz der geistlichen Leitung in Beggendorf innehaben. Das ist möglich. Da brauchst du nicht zwangsläufig im pastoralen Dienst zu sein. Wir empfehlen nur mit diesem Antrag, dass man sich dem Thema dann auch nähert und da haben wir aufgezeigt, was es für verschiedene Möglichkeiten gibt.

Felix Maiwald, Beggendorf: Das wurde dann bei uns in der Pfarre falsch kommuniziert. Bei uns kam als Anweisung aus der D-Stelle an: Ihr müsst den Platz freihalten, falls mal jemand als geistlicher Leiter kommt. Und da kam es so an, als müsste das jemand sein, der dafür ausgebildet ist.

Alina Winkel, DAS: Das war gerade etwas widersprüchlich. Im Antrag steht „*Ins Amt der geistlichen Leitung auf Pfarrebene kann gewählt werden*“ das heißt ja, alle, auf die das nicht zutrifft, können nicht gewählt werden und du hast ja gerade gesagt, das wäre eine Empfehlung. Das wird nicht ganz klar.

Britta Dallmanns, DL: Wir möchten empfehlen, dass wer das Amt anstrebt, eine dieser Qualifikationen hat.

Hubert Küppers, FuP: Sowohl die Diözesansatzung als auch die Mustersatzung der Pfarrgemeinschaften differenziert zwischen einem geistlichen Leiter und einem Laien, der mit der Aufgabe der geistlichen Leitung betraut wird. Das bedeutet, und das wurde auch schon mal in einem Gremium besprochen, dass zunächst einmal davon ausgegangen wird, dass das Amt der geistlichen Leitung eine Pastoralperson wahrnimmt. Der Laie hingegen ist ein Nicht-Priester. So haben wir das damals differenziert, weil sonst die Unterscheidung zwischen dem geistlichen Leiter und dem Laien, der mit den Aufgaben betraut werden kann, nicht klar ist. Zusätzlich gehen beide Satzungen davon aus, dass jemand für das Amt oder die Aufgabe kandidiert. Das bedeutet, dass er in dieses Amt gewählt werden muss.

Jochen Küppers, WAS: Was Hubert sagt, ist richtig. Es gibt den Begriff „geistlicher Leiter“ und dann gibt es die Bezeichnung „ein Laie nimmt das Amt der geistlichen Leitung wahr.“ Das ist ein Unterschied. Die Britta ist z.B. auch eine Laiin, die das Amt der geistlichen Leitung wahrnimmt,

obwohl sie natürlich diesen beruflichen Hintergrund hat. Da kann man sicherlich an der Formulierung in der Satzung feilen. Da könnte sicher noch in die Formulierung rein „*nimmt das Amt der geistlichen Leitung wahr.*“ Britta hat eben gesagt, dass es eine Empfehlung ist: So wie es da steht, ist es keine Empfehlung. Man müsste dann auch hier schreiben „*das Amt der geistlichen Leitung kann wahrnehmen*“. Dann hätte man eine einheitliche Formulierung mit der Satzung.

Marie-Theres Müller, Hardt: Mir hat sich gerade die Frage gestellt, ob es denn auch angedacht ist, solche Kurse zur geistlichen Verbandsleitung anzubieten?

Florian Janßen, DAS: Es gibt zum einen den Kurs zur geistlichen Verbandsleitung, der genannt wird vom BDKJ in Essen und Paderborn. Was wir hier als innerverbandliche Schulung nennen, wäre dann eine vom K-Team organisierte Schulung.

Peter Dübbert, Bundesleitung: Die Frage, die im Raum steht: bedeutet es, dass die Leute, die dieses Amt wahrnehmen, irgendeine Qualifikation haben müssen? So wie ich euch verstanden habe, ist dieser Antrag so nicht gemeint. Ich verstehe euch so, dass ihr sagt, wir möchten Möglichkeiten anbieten, falls sich jemand qualifizieren möchte. Ich habe das Gefühl, das ist irgendwie ein Satzungsantrag. Man möchte rauslesen, dass am Ende in der Satzung steht, dass die und die Leute das Amt wahrnehmen dürfen. Der Antrag ist etwas missverständlich. Was genau wollt ihr beschließen?

Tim Stormanns, Venn: Bei uns vor ein paar Jahren wollte jemand das Amt übernehmen. Ich habe da eine Frage zur Parität. Wir haben damals vorher abgestimmt, ob der Platz der geistlichen Leitung männlich oder weiblich besetzt wird, weil wir dann erst sagen können, wie viele Pfarrleiter wir wählen dürfen. Ich finde das sehr problematisch, denn wenn da jemand ist, der das Amt der geistlichen Leitung machen möchte und weiblich ist, aber schon vier Mädchen in der PL sind, das ist dann vielleicht auch eine Hemmschwelle.

Katharina Pütterich, Moderation: Britta erklärt es gleich nochmal.

Britta Dallmanns, DL: Das ist wie in der Diözesanleitung auch: Mit dem Amt der geistlichen Leitung muss die Parität gewährleistet sein.

Felix Maiwald, Beggendorf: Ich schlage vor, dass wir ein Stimmungsbild der Konferenz einholen, ob da stehen soll, dass es eine Empfehlung oder Verpflichtung ist.

Katharina Pütterich, Moderation, holt ein Stimmungsbild ein.

2/3 der Konferenz ist für eine Verpflichtung.

Alina Winkel, DAS: Ich bin ja mit Antragstellerin und dazu nochmal kurz der Hintergrund: Es ist auf Pfarrebene so, dass es in vielen Fällen eine große Leiterrunde gibt und es wäre gut, die Pfarrleitung auch voll zu besetzen. Wir sehen die Gefahr darin, wenn es nur eine Empfehlung ist, dass der Platz dann besetzt wird, weil er da ist und keine Bedingungen daran geknüpft sind, aber dass das Amt der geistlichen Leitung letztlich nicht ausgeübt wird. Von daher finden wir es sinnvoll, die kleine Hürde einzubauen, sich mit dem Thema auf jeden Fall auseinander zu setzen.

Peter Dübbert, Bundesleitung: Wenn ich das richtig verstehe, ist die Mehrheit der hier Anwesenden in der Situation, dass sie bisher davon ausgegangen sind, dass in ihrer Pfarre der Pfarrer oder jemand

mit einer Missio den Job machen muss. Ihr habt jetzt gesagt: So ist es nicht. Wir wollen das nochmal klarstellen. Für mich hört es sich an wie eine Erläuterung zur Satzung. Es können auch andere Leute machen. Und wenn es andere Leute machen, dann finden wir, dass man die qualifizieren sollte. Daran hängen natürlich viele formale Sachen: Muss und darf das in der Satzung stehen? Muss das in der Bundessatzung stehen? Damit würde ich mich an der Stelle jetzt nicht beschäftigen. Schaut, dass ihr den Antrag jetzt soweit klar habt, dass alle wissen worum es dabei geht und schaut, ob es auch in den Pfarren Konsens ist.

Tim Stormanns, Venn: Wenn ich das jetzt richtig verstanden hab, sind das ja jetzt Bedingungen, die jemand erfüllen muss, der das Amt ausfüllt. Da kam mir jetzt die Frage: Muss die geistliche Leitung katholisch sein?

Britta Dallmanns, DL: Also meines Wissens nicht. Jeder kann bei uns Mitglied werden, der die Grundlagen und Zielen bejaht. Bei manchen ist das dann automatisch so, aber es muss nicht. Warum soll nicht ein protestantischer Mensch die geistliche Leitung wahrnehmen?

Katharina Pütterich, Moderation, ruft Antrag Nr. 3 zur Abstimmung auf.

Antrag Nr. 3

Geistliche Leitung auf Pfarrebene

AntragstellerIn: Diözesanausschuss

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen:
Wenn die Aufgaben der Geistlichen Leitung auf Pfarrebene durch einen Laien wahrgenommen werden, soll dieser:
einen Kurs zum Thema geistliche Verbandsleitung absolviert hat
oder an einer innerverbandliche Schulung dazu teilgenommen hat
oder ein abgeschlossenes Theologiestudium hat
oder sich in einem Theologiestudium befindet
oder eine pastorale Ausbildung hat. Die Person, die die Aufgaben der Geistlichen Leitung auf Pfarrebene wahrnimmt, soll einen Gruppenleitungskurs absolviert haben.

Begründung:

In nahezu allen KjG-Pfarrgemeinschaften ist das Amt der Geistlichen Leitung vakant. Bisher wurde dieses da, wo es besetzt war, meist von Personen aus dem hauptamtlichen pastoralen Dienst wahrgenommen. Zum einen können diese immer weniger Zeit dafür zur Verfügung stellen, zum anderen ist das Amt der Geistlichen Leitung auf Pfarrebene nicht an hauptberufliches Personal gebunden. Wir möchten dies deutlich machen und für die Besetzung des Amtes werben, gleichwohl die KjG geistliche Leitung als Querschnittsaufgabe versteht und diese in allen Leitungssätern spürbar ist und werden soll.

Wir sehen, dass Personen, die das Amt der Geistlichen Leitung innehaben, qua Zuschreibung verstärkt AnsprechpartnerInnen sind für religiöse und spirituelle Fragestellungen. Deshalb halten wir eine Weiterbildung bzw. Qualifikation in dem Bereich für notwendig. Aus diesem Grund möchten wir denen, die sich für das Amt der Geistlichen Leitung auf Pfarrebene interessieren und nicht schon durch Studium oder Ausbildung die Voraussetzungen erfüllen, Unterstützung anbieten und Schulungen vermitteln oder anbieten. Die erfolgte Teilnahme an einem Gruppenleitungskurs halten wir besonders dann für sinnvoll, wenn das Amt nicht durch hauptberufliches Personal besetzt ist.

Antrag 3 wird einstimmig angenommen.

Peter Dübbert, Bundesleitung, verabschiedet sich, dankt für die Gastfreundschaft und wünscht der Konferenz noch einen nicht allzu langen Sonntag.

Regina Hautkappe, DL, bedankt sich bei Peter.

Einbringung des Initiativantrags 4 von Venn:

Katharina Pütterich, Moderation: Derweil haben wir einen neuen Initiativantrag von der Pfarre Venn reinbekommen. Ihr müsstet erst kurz was dazu sagen, dann reden wir darüber, ob wir den in die Tagesordnung aufnehmen und wenn ja, dann würden wir da heute noch drüber sprechen.

Tim Stormanns, Venn: Uns ist aufgefallen, dass fürs nächste Jahr kein Satzungsausschuss geplant ist. Wir halten es aber für sehr sinnvoll, einen Satzungsausschuss zu haben, in dem kompetente Menschen sitzen, die ab und an die Satzung prüfen, überarbeiten und für Fragen zur Verfügung stehen.

Katharina Pütterich, Moderation: Danke für die Einführung. Wichtig ist nur, dass wir heute nicht mehr so viel Zeit haben.

Regina Hautkappe, DL: Ich finde, dass total redlich, dass du daran denkst, das auch für die Pfarren bereitzustellen, allerdings denke ich schon, dass die Satzung vielleicht auch mal ein Jahr ruhen muss, damit wir auch mal damit arbeiten können. Wenn Pfarreien natürlich Hilfestellung in Satzungsfragen brauchen, können sie sich immer gerne an die DL und den DAS wenden.

Jochen Küppers, WAS: Es ist schwierig, ohne Beauftragung etwas zu machen. Wir haben schon im Rechenschaftsbericht gesagt: wir werden für Fragen zur Verfügung stehen, auch ohne Beauftragung, aber werden keine Anträge formulieren, denn dafür fehlt uns die Beauftragung. Weiterhin finde ich es wichtig, dass diese Pfarrberatung Leute machen, die Ahnung haben. Das entlastet auch die DL. Bei komplizierteren Fragen ist es vielleicht sinnvoll, auf ein solches Gremium zurückgreifen zu können. Das nächste ist: Wenn der Antrag durchkommt, dann muss die Wahl auch durchgeführt werden. Er muss natürlich erst aufgenommen werden.

Katharina Pütterich, Moderation, lässt über die Aufnahme in die Tagesordnung abstimmen.

Initiativantrag 4 wird mit 13 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen in die Tagesordnung aufgenommen.

Initiativantrag 4: Einsetzung eines Satzungsausschusses

Katharina Pütterich, Moderation, ruft Initiativantrag 4 auf und fragt, ob der Antragsteller eine weitere Einführung geben möchte. Das ist nicht der Fall.

Katharina Pütterich, Moderation, bittet um allgemeine Fragen und Einschätzungen.

Simon Hinz, Rheindahlen: Da nicht vom Satzungsausschuss selbst die Ansage kam, dass sie das nochmal machen möchten, gibt es nicht die Notwendigkeit, die Satzung, die jetzt einmal steht nochmal zu überprüfen. Es geht mir nur ums kommende Jahr. Dass für Pfarren ein Expertengremium bestehen kann und soll, ist glaube ich im Interesse aller. Ich würde dann aber diesen letzten Part für dieses Jahr streichen.

Felix Maiwald, Beggendorf: Das alles braucht auch zeitliche Kapazitäten. Wenn wir uns nochmal den Schwerpunkt Mitgliederwesen angucken, gibt es einfach Sachen, in die es gerade sinnvoller ist, mehr Zeit zu investieren. Meiner Meinung nach ist die Satzung schon ziemlich perfekt im Vergleich zu anderen Verbänden. Wir müssen es ja nicht noch mehr übertreiben.

Jochen Küppers, WAS: Wir haben nie gesagt, dass wir es als Satzungsausschuss nicht für sinnvoll erachten, erneut einen Satzungsausschuss zu beauftragen. Der Hintergrund ist der, dass wir davon ausgehen, dass die DL gut einschätzen kann, was der Verband gerade braucht. Die DL hat es nicht als notwendig erachtet. Dann gehen wir nicht mit einem Antrag gegen die Diözesanleitung vor und es ist ja auch ein bisschen komisch, sich selbst zu beauftragen. Wenn aber aus der Konferenz die Meinung kommt, und sich mit unserer Meinung deckt, dass ein Satzungsausschuss immer sinnvoll ist, muss ich dem klar zustimmen.

Katharina Pütterich, Moderation, Ruft Initiativantrag Nr. 4 zur Abstimmung auf.

Initiativantrag Nr. 4

Einsetzung eines Satzungsausschusses

Antragsteller: Pfarre Venn

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen: Es wird ein Satzungsausschuss eingerichtet. Dieser Ausschuss ist besetzt mit maximal zwei Frauen und zwei Männern. Der Ausschuss ist für ein Jahr einzurichten.

Er steht den diözesanen Gremien und den Pfarrgemeinschaften für Fragen rund um die Satzung zur Verfügung.

Initiativantrag 4 wird mit 15 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen angenommen. Die Wahl wird später erfolgen.

Katharina Pütterich, Moderation, macht auf die schwindende Zeit aufmerksam und lässt die Konferenz darüber abstimmen, wie lange sie tagen möchte (bis 16:15 oder 17:15 Uhr). Das Stimmungsbild fällt für 17:15 Uhr aus.

Katharina Pütterich, Moderation: Wir haben uns einen Plan gestrickt, nachdem wir jetzt einfach weiter vorgehen. Wir werden zuerst den Antrag 11 zum kritischen Konsum machen, weil der ja schon aus dem letzten Jahr resultiert. Danach kommen die Initiativanträge 1, 2 und 3 und dann Antrag 10.

Jochen Küppers, WAS: Eine Einschätzung von mir: Ich befürchte der Antrag Kritischer Konsum, ich bin mir über seine Wichtigkeit bewusst, hat großen Diskussionsbedarf. Vielleicht ist es sinnvoller, die

anderen Anträge vorher zu besprechen. Ich glaube wenn man diesen Antrag jetzt diskutiert, hört man damit nicht mehr auf und es kommen keine anderen Anträge mehr zur Sprache, die auch sehr wichtig wären.

Vereinzelte rote Stimmungskarten.

Britta Dallmanns, DL: Der Antrag resultiert aus der letzten DK. Wenn wir die Konferenz aus dem letzten Jahr ernst nehmen, müssen wir den Antrag hier und jetzt noch behandeln.

Antrag 11: Konzept Kritischer Konsum

Katharina Pütterich, Moderation, ruft Antrag 11 auf und bittet den EWAK nach vorne.

Die Einführung erfolgt durch **Mirijam Baumeister, Referentin:** EWAK und DAS hatten von der letzten DK den Auftrag, ein Konzept zu schreiben. Diese endgültige Fassung ist im EWAK entstanden. Nochmal der Hinweis: Es ist ein Konzept. Keine Satzung und kein Gesetz. Es ist ein Konzept bzw. eine Empfehlung für die D-Ebene. Auch für Steckenborn gibt es eine Sonderrolle. Steckenborn gehört dem Haus e.V. und deshalb können wir darüber nicht abstimmen und entscheiden.

Katharina Pütterich, Moderation, bittet um allgemeine Fragen und Einschätzungen.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Auf der letzten DK wurde beschlossen, dass EWAK und DAS gemeinsam ein Konzept entwickeln. Warum ist der DAS hier nicht Antragsteller?

Britta Dallmanns, DL: Wir haben das Konzept zusammen erarbeitet und den Fehler gemacht, uns bei der Antragsformulierung nicht mehr zusammen zu setzen. Im E-Mail-Verkehr sind wir nicht über eine Form einig geworden. Dabei ging es darum, was Antragstext und Anlage sein sollte. Wir haben uns den Antrag als Leitung natürlich angeguckt und die DL unterstützt das sehr!

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Unterstützt der DAS den Antrag denn inhaltlich?

Katharina Pütterich, Moderation, bittet den DAS mit den Stimmungskarten ihre Einschätzung dazu abzugeben. Größtenteils werden grüne Stimmungskarten gezeigt.

Tim Stormanns, Venn: Wie bindend ist das Konzept? Muss es z.B. bis nächstes Jahr im November zwei vegetarische Tage die Woche auf diözesanen Veranstaltungen geben?

Mirijam Baumeister, Referentin: Genau, das wäre dann so.

Katharina Pütterich, Moderation, eröffnet die Textarbeit.

Antrag Nr. 11

Kritischer Konsum Antragsteller: EWAK

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass das vom EWAK und DAS gemeinsam entwickelte Konzept zum Thema Kritischer Konsum umgesetzt wird. Das Konzept befindet sich in der Anlage.

Begründung:

Auf der DK 2013 wurde beschlossen, dass der EWAK im Laufe des Jahres 2014 gemeinsam mit dem DAS ein Konzept zum Thema „Kritischer Konsum in der KjG“ entwickelt (Protokoll 2013, Antrag Nr.11, Seite 46). Das vorliegende Konzept ist bei mehreren Treffen entstanden und ausgearbeitet worden.

Mit diesem Antrag soll sichergestellt werden, dass unser Diözesanverband hinter dem Anliegen und der Motivation dieses Konzepts steht.

Anlage zum Antrag Nr. 11**Konzept Kritischer Konsum**

Stand: 29. September 2014

„Mit ihrem Engagement steht die KjG ein für eine demokratische, gleichberechtigte und solidarische Gesellschaft und Kirche. Sie wendet sich gegen jede Art der Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen und gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die KjG setzt sich ein für eine Politik, die sich orientiert an der weltweiten Verwirklichung gleicher und gerechter Lebensbedingungen für alle Mädchen und Jungen, Frauen und Männer und an einer ökologisch verantworteten Lebensweise.“

Quelle: Auszug aus den Grundlagen und Zielen der KjG

Anliegen und Motivation dieses Konzepts:

- Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz
- Einsatz für Gerechtigkeit und faire Arbeits- und Lebensbedingungen
- Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen für nachhaltigen Konsum fördern
- Motivation der Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsene, sich für eine gerechtere Welt und eine umwelt- und klimafreundlichere Lebensweise einzusetzen

Glaubwürdigkeit: Ein Verband der kritischen Konsum didaktisch vermittelt, muss selbst aktiv dahinter stehen. Bisher gibt es zwar vereinzelte Aktionen und Regelungen, aber keine Standards für den Diözesanverband.

Vorbild: Uns ist wichtig, dass der Diözesanverband Standards für seine Arbeit, seine Angebote und Aktionen einhält.

Darüber hinaus regen wir an, dass der Bildungshaus e.V. für Steckenborn und die einzelnen KjG-Pfarrgemeinschaften eine Umsetzung für sich prüfen und ggfs. selbstständig anpassen.

Produkte, die unsere Arbeit betreffen, werden wie folgt in Kategorien eingeordnet:

Die KjG Aachen verpflichtet sich, bei ihren Einkäufen kritisch zu prüfen, welche regionalen Alternativen es im Bezug auf Lebensmittel gibt, die auch ohne Fairtrade- und BiSiegel unseren Ansprüchen genügen.

Kategorie 1:

Kaffee, Tee mit Fairtrade-Siegel (vorrangig GEPA)

Kategorie 2 :

Schokolade, Kekse, Kakao, Schokoaufstrich und O-Saft mit Fairtrade-Siegel (vorrangig GEPA), außerdem faire Kleidung (neu produzierte T-Shirts für den KjG Diözesanverband), lokales Obst

Kategorie 3:

Bio-Fleisch, Bio-Käse, nur lokales und saisonales Gemüse, Bio-Joghurt, lokale und fair gehandelte Getränke

Kategorie 4:

Fairphone, Kurbeltaschenlampen, aufladbare Batterien etc.

Phase 1: (bisherige Regelungen, Stand: 11/2013) → schon umgesetzt

- D-Stelle:
 - Kaffee (Kategorie 1)
 - regionale Getränke
 - Büromaterial Memo-Versand
 - Drucken intern oder lokale Anbieter
 - Eco-Einstellung bei Transits im Verleih
- diözesane Veranstaltungen
 - z.T. Kaffee (Kategorie 1)
 - z.T. Süßigkeiten (Kategorie 2)
 - Aktionen zum Kritischen Konsum (z.B. 2013: Klimaparcours)
- Steckenborn:
 - Kaffee (Kategorie 1)
 - regionales Mineralwasser
 - Fair-O-mat (z.T. Kategorie 2)
 - Verzicht auf Coca Cola Produkte
 - Raps-Öl-Blockheizkraftwerk

Phase 2: (zusätzliche Regelungen)

- D-Stelle:
 - Tee (Kategorie 1)
 - alle Produkte der Kategorie 2
 - Funfa-Info: Faire Ferien (Broschüre vom BDKJ verschicken)
 - KJG-Zeitschriften, Ausschreibungen etc. auf Recycling-Papier
 - ortsansässige Händler werden bevorzugt benannt als Suchmaschine benutzen
 - „Think before you print! - Erst denken, dann drucken!“ o.ä. unter E-Mails
 - keine Blumen, die von weit her kommen
 - ökofaire Merchandising-Produkte
- diözesane Veranstaltungen
 - Kaffee, Tee (Kategorie 1)
 - alle Produkte der Kategorie 2
 - ein vegetarischer Tag pro Woche (Sonntag der DK und bei 1-wöchentlichen Veranstaltungen)
 - faire Süßigkeiten für alle Teams
 - Aktionen zum Kritischen Konsum (2014: Kindertag, Kleidertauschbörse)
- Steckenborn (Empfehlung):
 - Tee (Kategorie 1)
 - ökofaire Limo, wenn vor Ort lieferbar (Kategorie 3)
 - fairer Wein (Kategorie 3) und bio-Wein aus regionalen Bezügen
 - ein vegetarischer Tag pro Woche (bei 1-wöchentlichen Veranstaltungen)
 - Obst und Gemüse von einem ortsansässigen Hof (Kategorie 2 und 3)

Phase 3:

- D-Stelle:
 - Produkte der Kategorie 3
 - Lebensmittel mit wenig Verpackungsmüll
- diözesane Veranstaltungen
 - bei Bedarf 5€ mehr für Veranstaltung mit Werbung für ökofaires Essen
 - ein bis zwei vegetarische Tage pro Woche
 - Jahresmotto-T-Shirts (Bei Bedarf ein T-Shirt pro TeamerIn und Jahr mit dem Motto)
 - Handlungstipps, die sich nicht nur auf den Kauf, sondern auch auf die Verwendung/Weiterverwendung beziehen, z.B. Second Hand, Kleidertausch, Upcycling, Mobilität)
 - Hinweis auf Fahrgemeinschaften und ÖPNV (DB: Großkundennummer. Die Kfz-Bundesebene hat eine Großkundennummer bei der Bahn, die man in der D-Stelle erfragen kann.)
 - Fahrkostenabrechnung abhängig von mitfahrenden Personen (Für mitgenommene Personen kann man bei der Fahrtkostenabrechnung einen noch zu bestimmenden Betrag geltend machen. Die mitgenommenen Personen müssen dasselbe Ziel und denselben Grund für die Reise haben.)
 - Aktion und/oder Angebot zum Kritischen Konsum für Kinder und Jugendliche (z.B. Aktionstag oder Gruppenstundenbesuche)
- Steckenborn (Empfehlung):
 - Kakao, Schokoaufstrich, O-Saft (Kategorie 2)
 - zusätzlich Leitungswasser zu und zwischen den Mahlzeiten (aus Glaskaraffen)
 - Speiseplan saisonal/regional gestalten
 - zwei vegetarische Tage pro Woche
 - Hinweis auf faires/ökologisches Engagement in Haus-Flyer und vor Ort
- Angebot der D-Ebene für Pfarren:
 - Empfehlungen für Pfarren
 - Infoveranstaltungen für Pfarrleitungen, z.B. Handreichung mit Hinweis auf Besuchsangebot

Phase 4 (Ideen für die Zukunft):

- D-Stelle:
 - Produkte der Kategorie 4
 - Bullis werden nur gebraucht gekauft >> Jahreswagen
 - Bullis mit alternativen Antrieben
 - Dienstwagen auf Gas umbauen (technisch möglich)
 - Anschaffung eines Dienstfahrrad (E-Bike, Tankstelle?)
 - Fahrtkostenerstattung nur noch bei Nutzung von ÖPNV, wenn dies möglich ist (siehe oben)
 - ökofaire Möbel (bei Neuanschaffung)
- diözesane Veranstaltungen
 - Buchung von Häusern mit ökofairem Angebot (wenn möglich)
- Steckenborn (Empfehlung):
 - alle Produkte der Kategorie 3
 - drei bis vier vegetarische Tage pro Woche
 - ökofaire Möbel (bei Neuanschaffung)
- Angebot der D-Ebene für Pfarren:
 - Punktesystem mit Wettbewerb für Pfarren

Über weitere Möglichkeiten von Umweltschutz und Kritischem Konsum werden Erkundigungen eingeholt.

Weitere Informationen zum Thema findet ihr hier:

Warum GEPA und „nicht nur“ Transfair-Siegel?

Das Fairtrade-Siegel bildet Mindestkriterien ab: Als 100% Fair-Händler und Pionier des Fairen Handels geht die GEPA über Mindestkriterien hinaus und entwickelt diese weiter. Damit kommt sie ihrem eigenständigen Entwicklungsauftrag nach: der Förderung benachteiligter Produzenten.

Quelle: <http://www.gepa.de/service/faq/frage//show/3-warum-tragen-jetzt-viele-gepa-produkte-kein-fairtrade-siegel-mehr.html>

weitere Links:

<http://www.gepa.de/gepa/mission/siegel-zeichen.html>
<http://www.gepa.de/service/faq.html>
<http://www.fairtrade-deutschland.de/top/faq/>

Katharina Pütterich, Moderation, ruft den Antrag zur Abstimmung auf.

Antrag 11 wird mit 16 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen angenommen.

Fortsetzung TOP 7: Wahlen

Wahl des Satzungsausschusses

Katharina Pütterich, Moderation, erteilt dem Wahlausschuss das Wort.

Jochen Küppers, WAS, erklärt, dass 2 Männer und 2 Frauen gewählt werden können.

Es folgt die Personalvorstellung und -befragung.

Tim Stormanns, Venn, beantragt offene Wahl. Es gibt keine Gegenrede und es wird offen gewählt.

Kandidaten	Ja	Nein	Gewählt
Jochen Küppers, WAS	21	0	Ja
Hubert Küppers, FuP	21	0	Ja

Kandidatinnen	Ja	Nein	Gewählt
Susanne Koletnik, Straß,	22	0	Ja

Jochen Küppers, WAS, fragt, ob die Gewählten die Wahl annehmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

Fortsetzung TOP 8: Anträge

Initiativantrag 1: Einrichtung der Arbeitsgruppe „Ein Verband“

Regina Hautkappe, DL: Beantragt durch einen Antrag zur Geschäftsordnung Initiativantrag 1 in den DAS zu verweisen.

Einzelne grüne Stimmungskarten.

Es gibt inhaltliche Gegenrede.

Katharina Pütterich, Moderation, lässt über den GO-Antrag abstimmen.

Der GO-Antrag und somit die Verweisung des Antrags in den DAS wird mit 12 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Der Initiativantrag 1 wird im DAS behandelt werden.

Antrag 10: Zukunftsfähige DL

Susanne Koletnik, Straß, führt in den Antrag ein: Wir sind Mitglieder des Satzungsausschusses, namentlich genannt, weil auch Anna Teil des Satzungsausschusses ist, ihr Amt aber ruhen lässt. Uns ist wichtig, dass die KjG sich mit dem Thema auseinandersetzt, wie können zukunftsfähig DiözesanleiterInnen gefunden werden und wie kann das Amt so gestaltet werden, dass es auch weiterhin möglich ist, es auszufüllen.

Katharina Pütterich, Moderation, bittet um allgemeine Einschätzungen und Fragen.

Es gibt keine Wortmeldungen und **Katharina Pütterich, Moderation,** eröffnet die Textarbeit.

Antrag Nr. 10

Zukunftsfähige DL

AntragsstellerIn: Susanne Koletnik, Hubert Küppers,
Jochen Küppers (als Mitglieder des Satzungsausschusses)

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Die KjG Aachen setzt sich bis zur nächsten DK mit neuen Mitteln und Wegen auseinander, das Amt der Diözesanleitung attraktiv zu halten und dadurch die Arbeit für die Zukunft abzusichern. Dies soll mindestens in DL, DAS und FuP intensiv diskutiert werden.

Kernpunkt der Diskussionen ist eine mögliche Satzungsänderung. Diese Satzungsänderung soll beinhalten, dass die Diözesanleitung optional auch hauptamtlich besetzt werden kann.

Dazu empfehlen die Antragssteller folgenden weiteren Absatz in § 12 einzufügen:

§12.5

Die Mitglieder der Diözesanleitung sind grundsätzlich ehrenamtlich tätig. Die Diözesankonferenz kann jedoch maximal ein hauptamtliches Mitglied der Diözesanleitung wählen, sofern dies im Stellenplan des Diözesanverbandes der KjG Aachen vorgesehen ist. Die Stelle muss einen Beschäftigungsumfang von mindestens fünfzig Prozent haben. Das hauptamtliche Mitglied der

Diözesanleitung muss über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Das Anforderungsprofil für das Amt bestimmt der Finanz- und Personalausschuss, wobei dieses auch die Aufgaben des Geschäftsführers der Diözesanstelle des Diözesanverbandes umfassen kann. Im Übrigen bleiben die Absätze 12.1 bis mit 12.4 unberührt.

Katharina Pütterich, Moderation, lässt über den Antrag abstimmen.

Antrag 10 wird mit 5 Enthaltungen angenommen.

Initiativantrag 2: Ehrenamtlichkeit im Schulungsteam

Katharina Pütterich, Moderation, bittet Felix Maiwald als Antragsteller nach vorne.

Felix Maiwald, Beggendorf, führt in den Antrag ein: Hintergrund war, dass ich selber ins Schulungsteam nicht aufgenommen wurde, obwohl ich sehr viel Erfahrung hatte. Da gibt es diesen einen Satz im Bildungskonzept, in dem es heißt, es muss genau dieser Gruppenleiterkurs absolviert worden sein. Dieser Kurs wird für das Alter von 16 bis 18 Jahren angeboten und damit war die Möglichkeit zur Mitarbeit gar nicht gegeben. Ich würde das gerne für die Zukunft für andere engagierte KJG'lerInnen ändern, sodass man flexibler sagen kann: Den halten wir für geeignet und dem wollen wir die Chance geben.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Ich spreche als Vertreter aus dem Schulungsteam. Erstmal zur Ehrenamtlichkeit: Momentan haben wir ein gutes Team an Ehrenamtlichen, die dann für die Kurse letztendlich auch ein Honorar erhalten. Da passiert bereits sehr viel ehrenamtlich. Deshalb gibt es keine Notwendigkeit für eine Regelung zur Ehrenamtlichkeit des Schulungsteams. Das Schulungsteam ist ehrenamtlich. Das Bildungskonzept regelt ganz vernünftig, was die Voraussetzungen für die Mitarbeit im Schulungsteam sind. Die Teilnahme an einem Ü20-GruLeiKu halte ich immer noch für vernünftig. Wenn du das möchtest, gucken wir, dass der Ü20-GruLeiKu mal stattfindet und du den machst, und dann kann es weitergehen. Ich sehe nicht die Notwendigkeit für diesen Antrag.

Jochen Küppers, WAS: Das Schulungsteam ist immer noch ein ehrenamtliches Team. Die ganze Vorbereitung und das Schreiben des Bildungskonzepts ist alles ehrenamtlich. Nur für die Durchführung der Schulungen gibt es Honorar. Der einzige Unterschied zu anderen Gruppierungen ist, dass es bestimmte Voraussetzungen gibt, die auch wichtig sind.

Alina Winkel, DAS: Ich finde, wenn wir feststellen dass der Ü20-Kurs, den wir da rein geschrieben haben, jetzt vielleicht immer ausfällt, dann müssen wir dem ins Auge sehen. Wir können dann nicht sagen: Alle Leute, die keinen GruLeiKu haben, haben Pech gehabt und können niemals ins Schulungsteam. So kann man das nicht abbügeln.

Stefan Bollig, DAS: Dann finde ich, müssen wir aber nichts im Schulungsteam ändern sondern überlegen, ob man nicht eine andere Schulung anbieten kann, die anders aufgebaut ist.

Regina Hautkappe, DL: Ich habe das Gefühl, dass könnte ein gutes Thema für den kommenden DAS sein. Im kommenden DAS sitzen VertreterInnen aus dem Schulungsteam, die uns dahingehend einfach mal beraten können. Vielleicht finden wir ja auch eine andere Möglichkeit und auch eine andere Begrifflichkeit als „*ehrenamtliche Mitarbeit im Schulungsteam*“. Ich glaube wir können das

ganz gut im DAS behandeln.

Michael Pütz, Kassenprüfer/Pfarrpate: Ich stelle einen GO-Antrag auf Überweisung des Antrages in den DAS.

Es gibt keine Gegenrede. Somit ist der GO-Antrag angenommen und der Initiativantrag 2 wird in den DAS überwiesen.

Initiativantrag 3: Besuchsreise Movimiento por la Vida & Red Juvenil 2015 oder 2016

Katharina Pütterich, Moderation, bittet den EWAK nach vorne. Der Antrag wurde nicht ausgeteilt und wird angebeamt. Es folgt eine kurze Lesepause.

Die Einführung erfolgt durch **Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate:** Früher war es üblich alle 2 Jahre eine Besuchsreise zu machen. Da war es immer abwechselnd so, dass Kolumbianer nach Deutschland und Deutsche nach Kolumbien fuhren. Das haben wir ein paar Jahre ausgesetzt, weil wir sehr intensiv mit den einjährigen Austausch von Freiwilligen beschäftigt waren. Wir finden es aber wichtig, diese Besuche wieder zu reaktivieren, weil es einfach eine breitere Basis erreicht und auch Leuten, die nicht für ein ganzes Jahr ins Ausland gehen wollen, die Chance bietet, unser Partnerland kennenzulernen und etwas von der Kolumbienarbeit mitzubekommen. Letztes Jahr haben wir ein Stimmungsbild gemacht, ob es euch lieber wäre, wenn Kolumbianer zuerst nach Deutschland kommen oder ob ihr zuerst nach Kolumbien reisen wollt. Eure Aussage war: Wir wollen nach Kolumbien. Deshalb dieser Antrag, um uns damit zu beauftragen, das dann auch durchzuführen.

Katharina Pütterich, Moderation, bittet um allgemeine Fragen und Einschätzungen.

Simon Hinz, Rheindahlen: Es steht ein maximaler Teilnehmerbeitrag drin und auch, dass ihr Fördergelder beantragen wollt. Welche Kosten kommen im schlechtesten Fall auf den DV zu? In welcher Größenordnung bewegen wir uns da?

Jonathan Heinen, EWAK/Pfarrpate: Ich gehe davon aus, dass wir bezuschusst werden. Geht es um die Kosten, die darüber hinaus anfallen? Bei der letzten Reise lagen die Kosten für die Teilnehmer bei 700€, knapp darüber, und ich glaube, das war eine ziemliche Null-Rechnung. Wir können nicht ganz einschätzen, wieviel es wird, wir möchten es aber von vorne rein nach oben hin deckeln, um allen die Chance zur Teilnahme zu ermöglichen. Vor 2 Jahren sind wir mit dem BDKJ gereist. Da hat die KJG die Reisenden mindestens in diesem Maße unterstützt. Dort waren es Leitungsleute und ich finde es wichtig, dass wir das für die Leute aus den Pfarren genauso handhaben.

Dominik Runkel, Hardt: Ich will euch da nicht in Frage stellen, wenn ihr sagt, ihr glaubt ihr kriegt das Geld. Nur ich kenne mich da ein bisschen aus und für 500€ kriegt man mit viel Glück ein One-Way-Ticket. Ich hoffe, dass das mit der Bezuschussung klappt, aber ich würde mir einen Plan-B überlegen, falls es nicht klappt.

Mirijam Baumeister, Referentin: Ich habe gerade überlegt, dass bei „die Kosten trägt die KJG“ ergänzt wird „Fördererkreis der KJG“. Dann würde das vom Eine-Welt-Konto abgehen und wer im Finanzteil da war, weiß, dass wir das davon auf jeden Fall stemmen können.

Britta Dallmanns, DL: Ich kann glaube ich redlich behaupten, und ich bitte den DAS zu nicken, dass es

möglich ist, es aus diesen Konten zu finanzieren.

Katharina Pütterich, Moderation, bittet um eine Stellungnahme des DAS durch Stimmungskarten. Es werden viele grüne Stimmungskarten gehoben.

Jochen Küppers, WAS: Ich möchte zu bedenken geben, dass wir nicht entscheiden können, wofür der Fördererkreis das Geld ausgibt.

Katharina Pütterich, Moderation, eröffnet die Textarbeit.

Initiativantrag Nr. 3

Besuchsreise Movimiento por la Vida & Red Juvenil 2016

Antragsteller: EWAK

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im Herbst 2016 wird eine dreiwöchige Besuchsreise nach Kolumbien von voraussichtlich vier bis sechs Mitgliedern der KJG realisiert.

Themenschwerpunkt der Reise ist der Besuch unserer Partnerorganisationen Movimiento por la Vida in Bogota und Red Juvenil in Medellin, um ihre Arbeit kennenzulernen, sich auszutauschen und evtl. gemeinsam eine Aktion durchzuführen. Darüber hinaus soll die Reise Einblicke in Land, Leute und Kultur geben. Geplant ist auch ein Ausflug, um noch einen weiteren Teil des Landes kennenzulernen. Damit die Reise für StudentInnen bezahlbar ist, soll der Teilnehmerbeitrag bei max. 500 Euro liegen. Es wird im Vorfeld geprüft, welche Fördergelder für die Reise beantragt werden können. Die restlichen Kosten trägt die KJG aus dem Konto für die Eine-Welt-Arbeit. Sollte keine Förderung akquiriert werden können, fällt die Reise aus.

Katharina Pütterich, Moderation, ruft den Antrag zur Abstimmung auf.

Der Initiativantrag 3 wird mit 1 Enthaltung angenommen.

TOP 9, Sonstiges

Regina Hautkappe, DL, ruft dazu auf, dass sich die Personen, die Interesse an der Vorbereitung der Amsterdamfahrt haben bei ihr melden. Zwei hatten sich bereits zuvor gemeldet, eine dritte Person meldet sich auf diesen Aufruf hin. Somit ist die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Amsterdamfahrt gebildet und die Fahrt kann geplant werden.

Außerdem weist sie erneut auf die Auswertungsbögen zur DK hin und dankt Katharina Pütterich für ihre bewundernswert geduldige und diplomatische Moderation und überreicht auch ihr ein Dankegeschenk.

Britta Dallmanns, DL, schließt die Diözesankonferenz 2014.

Für das Protokoll: Hannah Mühlbeyer

TeilnehmerInnen der Diözesankonferenz:

St. Josef Herzogenrath-Straß Susanne Koletnik	St. Mariä Empf. Mönchengladbach-Venn Katrin Kalscheuer Teresa Schmidt Nils Deckers Tim Stormans	GdG St. Elisabeth Düren Ines Bongarz Robin Natus	St. Hubert Kempen Jerome Giesen Eva Marit Sturm Ulrike Ingendae
St. Anna Walheim Niklas Hahn St. Cäcilia, Nothberg Yannik Voigt	St. Pankratius Beggendorf Anika Houben Felix Maiwald Einzelmitglieder Lioba Jordan	Franziska v. Aachen Flo Etzbach Walter Schulz Burtscheid Andreas Schlottau Andrea Prömpeler	St. Nikolaus Mönchengladbach-Hardt Judith Boveleth Dominik Runkel Marie-Theres Müller Patrick Zweipfennig
St. Bartholomäus Mützenich René Thomas Hannah Swoboda	St. Donatus Brand Simone Krebsbach	St. Hubertus, Schiefbahn Stephanie Schulze Carina Wolf Max Engels Tobias Kaulen	St. Helena Rheindahlen Pia Heuser Simon Hinz
Wahlausschuss Meike Laufenberg Jochen Küppers Moderation Katharina Pütterich Thomas Lohmüller Protokoll Hannah Mühlbeyer	Diözesanleitung Regina Hautkappe Britta Dallmanns Lukas Zybarth MitarbeiterInnen der D-Stelle Paul Arns Mirijam Baumeister Karin Genius Stephan Bougé Monika Boersch Judith Breuer Birgit Thomé Hans Moers	Beratende Mitglieder Peter Dübbert (Bundesleitung) Stefan Bollig (DAS) Florian Janßen (DAS) Rebecca Swaton (DAS) Alina Winkel (DAS) Judith Swoboda (DAS) Kira Junker (EWAK) Hendrik Wunden (FuP) Hubert Küppers (FuP) Leonardo Gutierrez (EWAK) Jonathan Heinen (EWAK) Christoph Siegers (Kuratorium) Michael Pütz (Kassenprüfer) Jonas Zechner (Referent für Jugendpastoral) Oliver Bühl (BDKJ-Vorstand)	



Eupener Str. 136
52066 Aachen
Tel.: 02 41 – 16 99 4 – 0

Fax: 02 41 – 40 62 13
E-mail: d-stelle@kjg-aachen.de
www.kjg-aachen.de